Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Samstag, 7. April 1962 | Nr. 84

Wehretat gegen die Stimmen der SPD angenommen

CDU/CSU spricht Strauß volles Vertrauen aus

Bonn, 7. April. (dpa) Der Bundestag hat gestern den Wehretat unverändert gegen die Stimmen der SPD angenommen. 212 Stimmen wurden bei der namentlichen Abstimmung für den Verteidigungshaushalt und 118 dagegen abgegeben. Vier Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Bei der Abstimmung über die einzelnen Kapitel des Wehretats stimmten auch die Sozialdemokraten 18mal zu. Ihr Sprecher Erler bekannte sich im Namen seiner Fraktion erneut zur Landesverteidigung, setzte sich mit Nachdruck für eine Verstärkung der konventionellen Bewaffnung der Bundeswehr ein und übte scharfe Kritik am „Zickzackkurs der Bundesregierung" bei einer Umwandlung der NATO zur vierten Atommacht. Erler bemängelte, daß die Bundesregierung „immer noch kein ernsthaftes Konzept für die territoriale Verteidigung" vorgelegt habe. Der SPD-Wehrexperte sagte, die Opposition stehe der Verteidigungspolitik des Ministers Strauß nach wie vor mit Mißtrauen gegenüber.

Die Sozialdemokraten lehnten die Kapitel des Wehretats ab, welche die Bezüge des Bundesverteidigungsministers und der Angehörigen des Ministeriums umfassen. Sie stimmten außerdem gegen die Ausgaben für das Feldzeug-Wesen einschließlich der atomaren Trägergeräte und enthielten sich bei den Ausgaben für die Flugzeug-Beschaffungen der Stimme.

Unter dem Beifall der CDU/CSU sprach Fraktionsvorsitzender von Brentano „unserem Freund Strauß" das volle Vertrauen der Fraktion aus und bat ihn, sich jederzeit darauf zu verlassen. Der CDU-Abgeordnete Dr. Kliesing sagte, Stand und Ausbildung der Bundeswehr seien der beste Beweis für die Leistung des Ministers und seiner Mitarbeiter. Die CDU/CSU vertraue der Regierung, daß sie den Wehretat zum Besten der deutschen Verteidigungsbereitschaft verwende. Dr. Kliesing versicherte nochmals, daß die CDU/CSU gegen eine nationale Verfügungsgewalt über Atomwaffen sei. Der Abgeordnete verlangte, den Anteil der fortlaufenden Ausgaben angesichts der erheblichen Kosten für die technische Ausrüstung klein zu halten.



Eine gewaltige Explosion in der Sowjetunion erfolgte kürzlich am Kama-Fluß in der Nähe der Ortschaft Tihiye Cori nordöstlich der Stadt Kirow. Eine gewaltige schwarze Wand von Rauch, Gas und etwa 70 000 Kubikmeter Erde wurden dabei in die Höhe gerissen (unser dpa-Bild). Durch die aufgeworfenen Erdmassen entstand eine künstliche Insel, auf der später Erdöl-Förderungsanlagen errichtet werden sollen. Nach Fertigstellung des Hizhny-Wasserkraftwerkes am Kama-Fluß wird dieses Gebiet — mit Ausnahme der künstlichen Insel — überflutet sein.

OAS verstärkt Terror vor der Volksabstimmung.

Paris/Algier, 7. April. (dpa) Durch eine Zunahme der Terrortätigkeit versucht die rechtsextremistische Untergrundorganisation OAS am Vorabend der Volksabstimmung über die Politik de Gaulles in Algerien neue Spannungen zwischen der europäischen und der algerischen Bevölkerung zu erzeugen. In den großen algerischen Städten kamen gestern 49 Menschen durch Attentate ums Leben. Zum Zeichen des Protestes gegen die Volksabstimmung wurde gestern im Europäerviertel von Algier die französische Trikolore gehißt.

Der französische Staatspräsident de Gaulle forderte gestern abend in einer vom Rundfunk und Fernsehen übertragenen Rede noch einmal die französische Bevölkerung auf, am Sonntag bei dem Algerien-Referendum mit „Ja" zu stimmen. Politische Kreise in der französischen Hauptstadt rechnen mit einer Mehrheit von 70 bis 80 v. H. für die Politik de Gaulles.

Baustopp-Gesetz wird nächste Woche vorgelegt

Koalition berät noch. – Gegen Repräsentationsbauten.

Bonn, 7. April. (dpa) Ein Verbotsgesetz, das Verwaltungs-, Büro- und Repräsentationsbauten der gesamten öffentlichen Hand, der Wirtschaft und von Privaten bis Ende des Jahres 1962 verbietet, wollen die Christlichen Demokraten und Freien Demokraten am Dienstag, 10. April, im Bundestag einbringen. Am Montag kommen die Experten der beiden Parteien zu einer Besprechung über die getrennt erarbeiteten Unterlagen zusammen.

Die FDP hat ihre Vorstellungen bereits in einem Entwurf niedergelegt, Bundeswirtschaftsminister Erhard und der Führer der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Dr. Dollinger, wollen am Montag die CDU-Vorschläge fertigstellen. Dann muß der Koalitionsausschuß den gemeinsamen Gesetzentwurf noch billigen.

Die FDP-Fraktion will durch die Außerkraftsetzung des Paragraphen 7 b des Einkommensteuergesetzes die „üppige Bauspekulation" unterbinden. Die Wirksamkeit dieser Vorschrift soll nach Vorstellungen der FDP für zwei Jahre, beginnend am 1. Januar 1963, ausgesetzt werden. Weiter gelten sollen die steuerlichen Begünstigungen für Eigenheime und Eigentumswohnungen. Dagegen soll der Paragraph 7 c des Einkommensteuergesetzes nicht wieder eingeführt werden.

Außerdem schlägt die FDP vor, die Aufhebung der Grundsteuer C (Baulandsteuer) zu untersuchen.

Trotz des Appells Erhards, im Interesse einer Dämpfung der Baukonjunktur vorerst keine Repräsentativbauten mehr zu errichten, wird Bremen an seinem Plan festhalten, ein neues Parlamentsgebäude und eine Stadthalle zu bauen. Dies erklärte der Bremer Senatspräsident Kaisen (SPD) gestern in einer Stellungnahme zu den Bonner Planungen. Ein generelles Bauverbot halte er für verfehlt, weil die Lage auf dem Baumarkt in den einzelnen Ländern unterschiedlich sei.

Ruhruniversität soll teilweise nach Dortmund.

Düsseldorf, 7. April. (dpa) Der nordrhein-westfälische Innenminister Dufhues ist persönlich der Ansicht, daß Teile der geplanten Ruhruniversität in Bochum auch nach Dortmund verlegt werden könnten. In einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagte er gestern, die Ueberlegung solle jetzt im Vordergrund stehen, „diesen westfälischen Zwist" um den Standort der Ruhruniversität aus der Welt zu schaffen. Er sei bereit, sich für eine vernünftige Lösung, die Mißverständnisse und Spannungen ausschließe, einzusetzen. Eine solche Lösung müsse natürlich von den Fachleuten gefunden und vom Wissenschaftsrat bejaht werden.

Chruschtschow an leichter Grippe erkrankt.

Moskau, 7. April. (dpa-Korr.) Ministerpräsident Chruschtschow ist, wie aus zuverlässiger sowjetischer Quelle gestern verlautete, an einer leichten Grippe erkrankt. In der Umgebung des Ministerpräsidenten rechnet man damit, daß Chruschtschow in fünf bis sechs Tagen wieder völlig hergestellt sein wird. Wegen der Erkrankung Chruschtschows wurde auch eine Sitzung des Obersten Sowjets verschoben.

Neuer sowjetischer Satellit gestartet.

Moskau, 7. April. (dpa) Die Sowjetunion hat am Donnerstag einen neuen Satelliten in eine Kreisbahn um die Erde gesandt. Der Satellit, der den Namen „Kosmos zwei" erhielt, ist mit wissenschaftlichen Instrumenten zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre und zur Messung seiner Kreisbahn ausgerüstet. Nach einem Bericht der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS ist der Satellit nicht bemannt. Nach ersten Meldungen ist der Satellit „nur wenig" von der vorausberechneten Kreisbahn abgewichen.

Lufthansa darf nicht teurer werden.

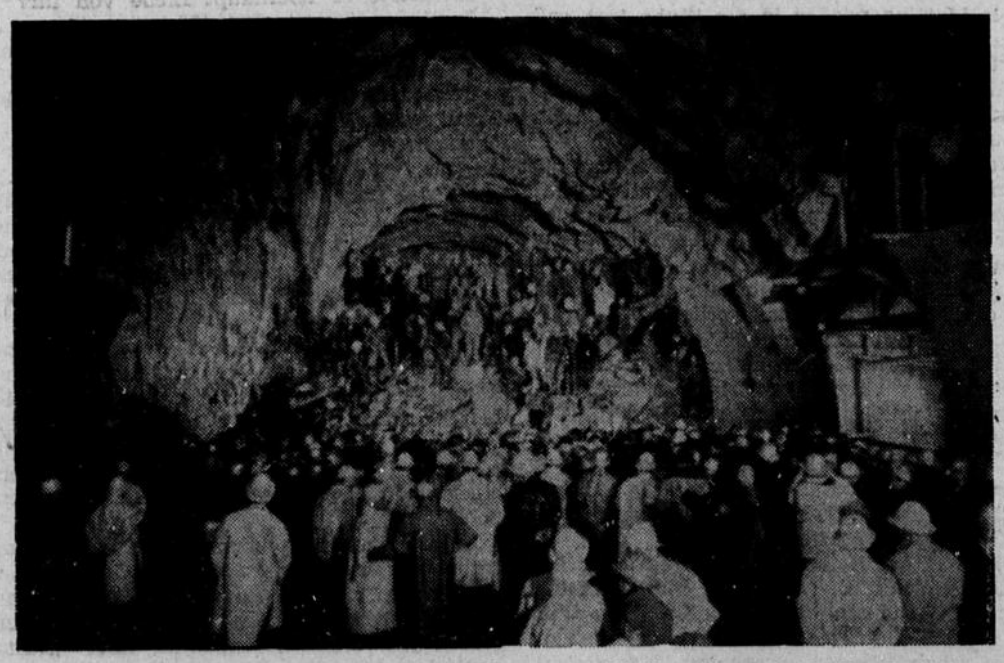
Bonn, 7. April. (dpa) Das Bundesverkehrsministerium hat die von der Lufthansa beantragte Erhöhung der Flugpreise auf den innerdeutschen Linien abgelehnt. Die Lufthansa hatte, wie berichtet, eine Erhöhung dieser Flugpreise um durchschnittlich 10 v. H. beantragt, weil die Landegebühren seit dem 1. April um 35 v. H. gestiegen seien.

Neue VW-Sparer-Klage.

Bad Tölz, 7. April. (dpa) Eine neue Klage gegen das Volkswagenwerk in Wolfsburg hat eine der Volkswagensparer-Interessengemeinschaften erhoben. Sie will damit den angeblichen Anspruch ihrer Mitglieder durchsetzen, daß der im Vergleich vom 18. Oktober 1961 festgesetzte Nachlaß auf den alten Preis der 1,2-Liter-Modelle gewährt wird. Die Klage mit einem entsprechenden Feststellungsantrag ist dem Amtsgericht in Wolfsburg zugeleitet worden.

VW-Aufsichtsrat wußte nichts von Preiserhöhung.

Hannover, 7. April. (dpa) Der niedersächsische Wirtschaftsminister Graaff (FDP) erklärte gestern als Mitglied des VW-Aufsichtsrates, der Aufsichtsrat sei von der geplanten Preiserhöhung für den VW-Wagen vorher nicht informiert worden. Seines Wissens habe auch der Finanzausschuß des Aufsichtsrates nichts davon gewußt. Graaff vertrat den Standpunkt, daß die Geschäftsführung des Werkes den Aufsichtsrat von einer so einschneidenden Maßnahme unter allen Umständen hätte unterrichten müssen. Wahrscheinlich werde diese Frage auf der nächsten Aufsichtsratssitzung angeschnitten werden.



Dumpf grollte tief im Innern des Großen St. Bernhard in den Walliser Alpen eine heftige Explosion. Es war die letzte beim Bau des ersten Straßentunnels durch den Alpenwall. Als die Gesteinsbrocken zusammengestürzt waren und Rauch und Staub sich verzogen hatten, lag die erste das ganze Jahr hindurch befahrbare europäische Nord-Süd-Straßenachse zwischen Hamburg und Norditalien frei. Sie wird im kommenden Winter betriebsfertig sein. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick über die große Anzahl von Journalisten (Vordergrund) auf die Durchbruchstelle des Tunnels mit den Schweizer und italienischen Bauarbeitern (Hintergrund).



Die Vorbereitungen für die Hannoversche Industrie-Messe sind bald beendet. Fast 20 000 Arbeitskräfte sind damit beschäftigt, die Ausstellung rechtzeitig zum Eröffnungstage fertig werden zu lassen. Unser Bild zeigt eine originelle Konstruktion auf dem Stand für Baustahlgewebe auf dem Messegelände in Hannover.

Acht Jahre Bauzeit für Europas Canaveral

Raumforschungsbasis kostet 42 Millionen Mark. – Schweden stimmt dem ESRO-Plan zu.

Von ERIK LUNDQUIST.

Stockholm. In absehbarer Zeit werden die Pläne, bei Kiruna in Nordschweden ein europäisches Cap Canaveral zu bauen, Wirklichkeit. Die schwedische Regierung will dem Antrag der Organisation für europäische Raumforschung (ESRO), ihr das notwendige Gelände zur Verfügung zu stellen, entsprechen und selbst Mitglied werden. Die entsprechenden Beschlüsse des Kabinetts sind dem Reichstag bereits zugegangen. Die ESRO ließ inzwischen verlauten, daß die Baupläne schon vorliegen. Man könne damit rechnen, daß die Anlagen in spätestens acht Jahren die Verwirklichung eines umfassenden Raumforschungsprogramms zulassen.

An finanziellen Mitteln für den Bau der Basis müssen die elf Mitglieder — Schweden wäre das zwölfte — rund 42 Millionen Mark aufbringen, davon 24 Millionen für den ersten, drei Jahre umfassenden Bauabschnitt. Schweden selbst will eine erheblich größere Summe in die Vorbereitungsarbeiten stecken, nämlich 62 Millionen Mark. Dieser Betrag ist nach den Vorschlägen der Regierung an das Parlament für die Aufschließung des 9000 qkm großen Geländes zwischen der Erzstadt Kiruna und der finnischen Grenze und seine Versorgung mit Strom, Wasser, Fernsprechleitungen und Funkstrecken notwendig. Für den ersten Bauabschnitt sollen 15 Millionen Mark bereitgestellt werden. Die Baukosten für die Forschungszentren, Startrampen usw. werden von den Mitgliedstaaten nach einem Schlüssel aufgebracht, der sich aus dem Durchschnittseinkommen der Bevölkerung ergibt. Erheblich teurer wird die Durchführung des Programms sein, für die einschließlich der Baukosten 1,2 Milliarden Mark erforderlich sein dürften. Auch dieser Betrag wird anteilmäßig aufgeteilt. Den Zwölf-Staaten-Vertrag will man im Mai auf einer Konferenz der ESRO unterzeichnen.

Träger der Vorbereitungsarbeiten ist eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe. Zu ihr gehören auch Raketenexperten der Bundesrepublik Deutschland, die der ESRO ebenfalls angehört. Sie soll sich mit einem Betrag an der Durchführung des Projektes beteiligen, der dem Durchschnittseinkommen der Bundesdeutschen von 906 Dollar im Jahr entspricht. Schweden, die Schweiz und Großbritannien liegen teilweise weit über diesem Schlüsselbetrag.

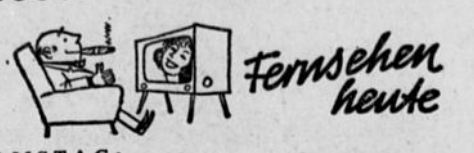
In Stockholm rechnet man damit, daß der schwedische Reichstag den Anträgen der Regierung einhellig zustimmt. Dem Parlament wurde versichert, daß die Raketenbasis im hohen Norden ausschließlich der wissenschaftlichen Forschung dienen werde. Dieser Hinweis richtet sich auch an die Adresse Finnlands und der Sowjetunion. Sie sollen durch den Bau eines europäischen Cap Canaveral nicht beunruhigt werden. Eine Unterstützung der Pläne, die Großbritannien, Frankreich und Deutschland außerhalb der ESRO verfolgen, liegt außerhalb aller Möglichkeiten, die sich in Kiruna ergeben.

Justizminister Stammberger bei Autounfall verletzt.

Leonberg, 7. April. (dpa) Justizminister Dr. Stammberger ist gestern nachmittag auf der Autobahn Stuttgart—Karlsruhe in der Nähe des Eltinger Kreuzes im Kreis Leonberg bei einem Autounfall verletzt worden. Der Minister erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde ins Leonberger Kreiskrankenhaus gebracht. An dem Unfall waren nach den ersten Feststellungen fünf Fahrzeuge beteiligt.

Ein Hund war schuld.

Nach Auskunft des Chefarztes des Krankenhauses geht es Stammberger „den Umständen entsprechend" ordentlich. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Ertl, der im selben Wagen wie Stammberger saß, wurde nur leicht verletzt und konnte noch im Laufe des Abends seine Reise fortsetzen. Dr. Stammberger und Ertl wollten nach Augsburg zum Landesparteitag der bayerischen FDP. Der Unfall wurde nach Angaben der Polizei durch einen Hund verursacht, der über die Autobahn lief.



SAMSTAG:

14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
14.30 Das Telebilderbuch.
15.00 Tischtennis-Europameisterschaften. Endkämpfe.
15.45 Hongkong. Filmbericht.
16.35 Nachmittagsparty bei Trude Hesterberg.
17.25 Tischtennis-Europameisterschaften. Endkämpfe.
18.00 Kath. Vespergottesdienst in St. Wendel.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Sing mit mir — spiel mit mir.
21.45 Ein Fall für Michael Shayne. „Der Trick mit der Kugel".
22.35 Tagesschau, Spätausgabe.
22.50 Das Wort zum Sonntag.
23.05 Ruder-Regatta Oxford — Cambridge.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
21.40 Bagatellen. Getanzte Episoden.

SONNTAG:

11.00 Reis und Nächstenliebe.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Fury. Abenteuer eines wilden Pferdes.
15.00 Familienpapiere. Eine Gaunerkomödie von Jacques Deval.
16.30 Deutscher Hallenmeisterschaften im Kunst- und Turmspringen.
17.20 Unternehmen Ozma. Dr. Kühn berichtet von Versuchen über Funkverbindungen mit Planeten.
17.55 Endspiel um den Europapokal im Hallen-Handball.
19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze.
19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Galapagos. 5. Hochzeitstänze der Seevögel.
20.50 Maria Callas. Ausschnitte aus einem Konzert.
22.20 Nachrichten.

2. Programm:

20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Panorama. Zeitgeschehen — ferngesehen.
21.00 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.



Minderwertigkeitskomplexe.

New York. Gegen eine Geschworene protestierte in Lexington im USA-Staate Kentucky der Anwalt Robert Odear. „Meine Frau sitzt auf der Geschworenenbank!" klagte er dem Richter. „Unter diesen Umständen kann ich hier mein Amt nicht versehen, denn ich habe in meiner Ehe noch niemals bei einem Streit mit meiner Frau recht behalten!" Der Richter zeigte viel Verständnis. Er schickte Frau Odear nach Hause und ließ eine andere Geschworene ihren Platz einnehmen.

Taxifahrer bestrafen Kollegen.

Madrid. Empört sind die Taxifahrer von Madrid über ihren Kollegen Francisco Roma, weil er einen Jungen fürchterlich verprügelte, der ihm angeblich im Wege war. Das Ehrengericht der Taxifahrer beschloß, Roma auf Lebenszeit die Lizenz zu entziehen. Außerdem wird er noch vor Gericht gestellt.

Nicht erlaubt.

Madrid. Hohe Strafen erhielten 18 Kinobesitzer in Alicante, weil sie Jugendlichen den Zutritt zu Vorstellungen erlaubt hatten, die nur für Erwachsene bestimmt waren. In Spanien bestand bisher der Brauch, daß Eltern selbst Säuglinge mit ins Kino nahmen. Nun sollen im ganzen Lande überraschende Razzien durchgeführt werden.

Nützlicher Hinweis.

New York. Viel Beachtung findet ein Schild, das am Tor einer New Yorker Kirche hängt. Die Aufschrift lautet kurz und treffend: „Sehnt ihr euch danach, durch den Weltraum zu reisen? Geht lieber in eurem Inneren auf den richtigen Kurs!"

Leichte Beute.

Madrid. Eine Hausgehilfin stellte ein wohlhabender Mann in Madrid ein. Pünktlich trat das Mädchen seinen Dienst an. Es arbeitete aber nur eine halbe Stunde lang — dann verschwand es mit nahezu 500 000 Peseten, über 30 000 Mark. Zu spät erinnerte sich der Bestohlene daran, daß er die „Perle" nicht einmal nach ihrem Namen gefragt hatte.

Er opferte sein Leben für die Mutter

Paris. Frankreich ist erschüttert über das Schicksal des 17jährigen Schülers Jacques Grassi, der in Marseille sein Leben für seine Mutter opferte. Todesmutig warf er sich über eine rauchende Zeitbombe der Untergrundorganisation OAS. Während Frau Grassi bei der Explosion nur leicht verletzt wurde, gab es für ihren Sohn keine Rettung. Er überlebte seine schrecklichen Verletzungen nur um wenige Stunden. — Jacques, einziger Sohn eines Marseiller Herzspezialisten, hatte mit der Mutter wie jeden Morgen seine kleine Schwester im Auto zur Schule gebracht. Anschließend fuhren Mutter und Sohn in die väterlichen Praxisräume, um hier aufzuräumen, bevor der Arzt seinen anstrengenden Tag begann. Wegen seines schwachen Gesundheitszustandes mußte Jacques seit einigen Monaten der Schule fernbleiben. Dafür half er seinem Vater. Im Sprechzimmer setzte sich Frau Grassi an den Schreibtisch, um die Post durchzusehen. Ihr Sohn räumte Papiere und Zeitschriften vom Tisch. „Sieh mal Mama, hier liegt ein eingewickelter Stein", sagte er und deutete auf einen in ein Tuch eingeschlagenen Gegenstand, der unter den Papieren zum Vorschein kam. Frau Grassi beugte sich vor, um besser sehen zu können. In diesem Augenblick fing das Ding an zu rauchen und zu knistern. „Eine Bombe! Rette dich, Jacques!" schrie die Frau entsetzt. Der Junge machte eine Fluchtbewegung und wollte zur Tür eilen. Doch dann sah er, daß seine Mutter zwischen Schreibtisch und Fenster eingeklemmt war und nicht mehr rechtzeitig fliehen konnte. Ohne zu zögern warf er sich über die rauchende Höllenmaschine auf dem Schreibtisch, hielt sie mit beiden Händen fest und bildete mit seinem Körper einen lebendigen Schutzwall für seine vor Entsetzen sprachlose Mutter. „Um mich ist es nicht schade! Hauptsache, daß du lebst", waren die letzten Worte, die Frau Grassi von ihrem Sohn hörte. Dann erfolgte ein ohrenbetäubendes Krachen. Am Nachmittag erlag Jacques im Krankenhaus seinen Verletzungen. Noch am gleichen Tag wurde die Leiche im väterlichen Haus aufgebahrt. Zahllose Menschen erwiesen dem tapferen Jungen, von dem nur das Gesicht unverletzt geblieben war, die letzte Ehre. „Warum hat man mir das nur angetan", sagte der verzweifelte Vater immer wieder. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß ein Kommando der OAS die Bombe durch eine Fensterklappe der niedrig gelegenen Praxisräume auf den Schreibtisch geworfen hatte.

Frühjahrsumzug.

Lulea. Die riesige Finnmark an der norwegisch-schwedischen Polargrenze ist zu klein für 800 Rentiere, die zu verhungern drohen. Erstmalig werden die Tiere mit Lastautos an einen anderen Futterplatz gebracht. Da nur vier Fahrzeuge zur Verfügung stehen, die jeweils 35 Tiere befördern können, und jede Fahrt hin und zurück 24 Stunden dauert, braucht man für den Umzug über zwei Wochen.

Riesenkonzert zugunsten der Flutopfer.

Stade. Ueber 200 Militärmusiker spielten bei einem Riesenkonzert in Stade zugunsten der Opfer der Flutkatastrophe. Fünf Musikkorps aus vier Nationen (England, Niederlande, USA und Deutschland) wirkten dabei mit. Die Veranstaltung wurde ein großer Erfolg.

Von der Reise zurück.

Stockholm. Zwei Jahre hat ein entlaufener Waschbär die Freiheit in Schwedens Wäldern genossen. Jetzt wurde er von zwei Jungen bei Fröslunda eingefangen, die bei der Jagd arge Bißwunden erlitten. Eine Belohnung ist ihnen gewiß. Dem inzwischen verwilderten Tier bekam die Waldluft sehr gut.

Wettessen.

Ottawa. Weil er eine Wette verloren hatte, mußte Bill Ramsey in Ottawa sein Hemd essen. Er verbrannte es, streute die Asche auf ein großes Beefsteak und verzehrte es mit Behagen.

Bergsteiger.

New York. Siebenmal hat der amerikanische Bergsteiger Carl Thomsen auf schwierigen Pfaden die Anden durchquert. Als er jetzt in einer kalifornischen Schule einen Vortrag über das Kraxeln halten wollte, rutschte er auf der Treppe aus und verrenkte sich die Schulter.

Beweis.

Mexiko. Dank seiner Redekunst brachte es der Anwalt José Peral in Mexiko City fertig, daß sein Klient von der Anklage des Scheckbetruges freigesprochen wurde. Den Scheck, den er für seine Mühe von dem Angeklagten erhielt, löste die Bank nicht ein. Er war ungedeckt.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

21. (Fortsetzung aus der Beilage.)

„Ja?" Martina Mareiners dunkle Augen waren erwartungsvoll auf ihn gerichtet.

„Ich möchte dich fragen, ob du mir deine Tochter Judith zur Frau geben willst, und gleichzeitig möchte ich auch dich, Judith, fragen, ob du meine Frau werden willst!"

Klirrend fiel der Löffel aus Judiths Hand. Sie starrte Graf Johann mit weit aufgerissenen Augen an. Ihr Gesicht war blaß geworden. Das hatte sie nicht erwartet.

Auch Martina Mareiner blickte den Grafen ungläubig an, doch sie hatte sich besser in der Gewalt als Judith. Ihr sonst starres Gesicht hatte sich etwas aufgelockert.

„Ich verstehe, daß du sehr überrascht bist, Bäuerin. Ich will ja heute noch gar keine endgültige Antwort. Ich will nur, daß ihr euch meine Werbung überlegt. In ein paar Tagen komme ich wieder vorbei und hole mir die Antwort."

Graf Johann nahm das Glas auf und trank den Rest in einem Zuge leer. Dann fuhr er fort: „Wenn ich in diesem Jahre auch schon meinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert habe, so bin ich doch noch kein alter Mann. Ich weiß, der Altersunterschied ist groß", sagte er zu Judith gewendet, „aber ich würde dir ein verständnisvoller Mann sein. Du würdest es bei mir gut haben, Judith."

Als läge ein Stein in ihrer Kehle . . .

Sie sah seinen warmen Blick auf sich gerichtet, sah sein noch jugendlich wirkendes Gesicht, das so sehr an das Ferdinands erinnerte, sah seine kraftvollen und doch schmalen, gepflegten Hände, und sie schloß für einen Moment die Augen. Saß nicht Ferdinand hier am Tisch und sprach zu ihr?

„Seht ihr", sprach Graf Johann weiter, umklammerte das neu gefüllte Glas mit beiden Händen und blickte sinnend in den dunkelleuchtenden Wein. „Das ist so: Viele Jahre bin ich nun allein. Ferdinand ist auch die meiste Zeit nicht da. Und da habe ich es nun allmählich satt bekommen, das Alleinsein. Ich kenne Judith nun schon lange. Sie ist schön und — und ich hab' sie gern und ich könnte mir gar keine bessere Schloßherrin vorstellen. Meine Frau ist nun schon lange tot. Sie war stolz, ja sogar hochmütig. An ihrer Seite bin ich eigentlich nie so recht warm geworden. Ferdinand ist so wie sie. Die letzten Jahre ihres Lebens war sie zudem krank und weilte ständig im Süden."

„Willst du es dir überlegen, Judith?" fragte Graf Johann dann nach einer Pause und nahm behutsam ihre Rechte in die seine. Sie war kalt, wie ohne Leben, und er ließ sie wieder los.

Judith nickte. Sprechen konnte sie nicht. Es war, als läge ein Stein in ihrer Kehle und hindere sie daran. Das Herz in der Brust wurde seltsam schwer. Es dünkte ihr, als werde die Stube immer größer, als wichen die Wände vor ihr zurück.

„Ihre Werbung ehrt uns, Graf Johann", sagte Martina Mareiner mit einem seltsam glitzernden Ausdruck in den Augen. „Judith wird es sich überlegen, und ich hoffe, daß die Antwort in Ihrem Sinne ausfallen wird, Graf Johann."

„Das würde mich sehr freuen, Bäuerin." Er erhob sich langsam. „Ich glaube, ich gehe jetzt wieder. Ich werde mit meinem Diener Josef noch eine Partie Schach spielen. Er freut sich darüber, und mir ist auch gedient, da ich dann die Zeit bis zum Schlafengehen totschlage", sagte er lächelnd. Judith fand, daß dieses Lächeln vom Herzen kam.

Graf Johann hielt die Hand Judiths etwas länger in der seinen, als er sich verabschiedete. „Ich hatte dich einmal eingeladen, zu mir aufs Schloß zu kommen, aber du hast dich noch nicht sehen lassen."

„Ich wollte nicht stören. Ferdinand war ja da!"

Graf Johann reichte Martina Mareiner die Hand. Sie begleitete ihn bis vor die Tür. Der Wind heulte noch immer und trieb kleine Schneekristalle vor sich her, die im Licht der offenen Haustür wie Diamanten zu glitzern begannen. Graf Johann stellte den Kragen hoch und war gleich darauf in der Dunkelheit verschwunden.

Als Martina wieder in die Stube trat, saß Judith auf dem Sofa und hatte das Gesicht in die Hände gestützt. Sie war noch blaß.

„Was sagst du nun?"

Judith hob den Kopf und zuckte mit den Schultern.

„Ich kann dir nur eines raten: Nimm die Werbung an!" sprach sie drängend. „Graf Johann ist reich, angesehen und sieht noch sehr gut aus. Ueber seinen Charakter brauchen wir gar nicht zu sprechen. Er ist einwandfrei. Ich finde, es wäre ein großes Glück für dich, Schloßherrin zu werden!"

Judith starrte wieder auf den Boden. Sie erwiderte nicht. Nach einer Weile räumte Martina das Geschirr zusammen und verschwand damit in der Küche.

„Willst du nicht schlafen gehen?" fragte sie, als sie wieder in die Stube kam.

„Ich möchte noch hierbleiben."

„Dann gute Nacht!"

„Gute Nacht, Mutter!"

Die Tür fiel hinter Martina Mareiner ins Schloß, und Judith war allein, allein mit den tausend Gedanken, die wie böse Tiere auf sie stürzten. Da war er nun, der Weg, zu dem schon immer ersehnten Königreich! Aber er war nicht der Weg, den sie sich erträumt hatte. Ferdinand war weit! Und sein Vater wollte sie zur Frau!

Aufschluchzend barg Judith plötzlich ihr Gesicht in den Händen.

Schon als kleines Mädchen hatte sie immer am Inn gesessen und voll Sehnsucht zu den Mauern des Schlosses hinübergeschaut. Es war ein Traum gewesen, der sie durchs ganze Leben begleitet hatte. Und nun lag es plötzlich in ihrer Hand, diesen Traum wahr werden zu lassen.

Aber sie liebte Graf Johann nicht!

Durfte sie unter diesen Umständen überhaupt seine Frau werden?

Erwartete er überhaupt Liebe von ihr?

Judith preßte die Handflächen gegen die Schläfen. Der Kopf begann zu schmerzen, die Augen schienen zu brennen.

Ferdinand war weit — und sie würde die Frau seines Vaters werden!

Langsam begannen die Tränen zu versiegen.

Warum fragte sie immer nach Ferdinand? Hatte er nach ihr gefragt? Hatte er sie nicht geküßt und in seinen Armen gehalten und dann getan, als ob nie etwas gewesen wäre? Lüge waren seine Küsse, Lüge seine Zärtlichkeiten!

Als Judith langsam die Treppe zu ihrem Zimmer stieg, wußte sie, daß sie Graf Johanns Frau werden, daß sie als Herrin drüben im Haus am anderen Ufer einziehen würde.

Sie sank ins Bett, fand aber unter den einstürmenden Gedanken noch lange keinen Schlaf.

In der darauffolgenden Woche, an einem schönen, klaren Wintertag, kam Graf Johann wieder, um sich die Antwort Judiths zu holen. Er hatte selbst schon seit Wochen über seinen Entschluß nachgedacht, aber nichts gefunden, was ihn hätte wankend machen können.

(Fortsetzung folgt.)

Wird der Assuandamm zum Schildbürgerstreich?

Der riesige Stausee läuft nie voll. – Verdunstung größer als Wasserzufluß.

Kairo. (NP) Vor über zwei Jahren wurde oberhalb der Nilstadt Assuan (deutsch: Markt) der Grundstein zu dem gigantischsten Bauwerk Aegyptens gelegt, dem größten Staudamm der Welt. Die Berichte über Planung, politische Intrigen bei der Finanzierung und die Rettung wertvoller Kunstschätze im Niltal füllen seit Jahren die Spalten der Presse. Nun wird endlich gebaut. Viele bezweifeln aber, daß der Damm je fertig wird. Aber selbst wenn das der Fall sein sollte, kann er nach Ansicht maßgeblicher Wissenschaftler seinen Zweck nicht erfüllen. Sie halten es für wahrscheinlich, daß der Stausee nie volläuft, weil die Verdunstung größer sein wird als der Wasserzufluß.

Der alte Damm hatte sich für die Bewässerung des Niltales als unzureichend erwiesen. Wie künftig der neue sollte er die Wassermassen stauen, die der Blaue Nil aus dem abessinischen Bergland zur Zeit des sommerlichen Südwest-Monsuns heranbringt. Während der aus den immer feuchten Tropen vom Viktoriasee kommende Weiße Nil einen großen Teil seiner konstant bleibenden Wassermenge schon durch Verdunstung und Versickerung in den Sümpfen des Sudans verliert, führt der Blaue Nil in der Regenzeit fünfmal soviel Wasser heran wie zur Trockenzeit. Diese Massen schwemmten viel Schutt und Geröll im alten Stausee an, füllten ihn auf und überstiegen bald das „geringe“ Fassungsvermögen (5,4 Milliarden cbm) der bisherigen Anlage, deren Leistungsfähigkeit sich stark verringerte. Fast ungenutzt floß viel kostbares Naß den Nil herab. Diesem Mißstand soll der neue Staudamm abhelfen. Seine Aufgabe würde es sein, das Wasser des Blauen Nils zu speichern, damit es während des ganzen Jahres der Landwirtschaft zugeführt werden und außerdem der Energieerzeugung dienen kann.

Alle technischen Fragen hatte man genau berechnet. Nur über den Verdunstungsfaktor bestand und besteht noch heute Unklarheit. Im geographischen Sinne ist der Nil ein Fremdlingsfluß. Er durchquert extrem trockene Wüstengebiete mit minimalen Jahresniederschlägen von 0 bis 20 mm und sehr intensiver Sonnenbestrahlung. Nach Schätzungen deutscher und amerikanischer Wissenschaftler muß der theoretische Verdunstungsfaktor eines stehenden Gewässers in diesen Gebieten jährlich etwa vier Meter betragen. Praktisch bedeutet das: Selbst wenn hier jemals 4000 mm Niederschlag im Jahre fällt, ginge er durch Verdunstung verloren, wobei der Versickerungsfaktor noch unberücksichtigt bleibt. Forscher der Sowjetunion, die maßgeblich am Dammbau beteiligt ist, rechnen allerdings mit einer Verdunstung von nur zwei Meter.

Geht man von einem Mittelwert aus, der bei drei Metern liegt, läßt sich errechnen, daß sich der neue Stausee von Assuan nie ganz füllen kann. Schon 1954 vermutete man, daß sein Verdunstungskoeffizient zehn Prozent bei einer berechneten Staumenge von 130 Milliarden cbm betragen würde. Das wäre das Doppelte des Fassungsvermögens des alten Assuan-Stausees. Bei einer Länge von 600 km und einer durchschnittlichen Breite von 15 bis 25 km ist das Speicherbecken zu groß; es bietet der Sonneneinstrahlung eine zu ausgedehnte Angriffsfläche.

Als schlimmste Folge kann sich hieraus ergeben, daß künftig weniger Wasser den Nil hinabfließt als heute. Welche Auswirkungen sich daraus für die ägyptische Landwirtschaft ergeben, läßt sich auch nicht annähernd absehen. Nur ein Trost ist damit verbunden: Die Denkmäler und nubischen Tempel im Niltal brauchten zu einem großen Teil nicht gerettet zu werden. Sie blieben der Nachwelt auch so erhalten.

Plastikbomben

Madrid. Unter den Heimkehrern, die Algerien verließen, befand sich auch ein Feuerwerker. Jahrzehntelang gehörte es zu seinen Aufgaben, Bomben, Höllenmaschinen und ähnliche todbringende Dinge zu entschärfen. Die Fülle der OAS-Attentate hat ihn nun veranlaßt, den gefährlichen, aber gut bezahlten Posten aufzugeben. Außerdem ist er am Ende seines Lateins, denn die von den Terroristen verwendete Plastikmasse eröffnet Möglichkeiten, an die ein Feuerwerker nicht im entferntesten denkt. Oft genug mußte er erleben, daß Bomben als tote Ratten, Gebetbücher, Kohlenstücke oder Fußbälle getarnt waren.

„Zu den perfidesten Dingen, die ich kennengelernt habe“, berichtet der Spanier, „gehören Koffer, die jemand irgendwo abgestellt hat. Sie sind so listig gebaut, daß sie in die Luft gehen müssen. Sie explodieren, wenn man sie nur anhebt oder zu öffnen versucht. Selbst schwache Stöße lassen sie schon hochgehen. Höllenmaschinen dieser Art sind überaus schwer zu entschärfen. Sehr beliebt bei den Terroristen sind auch Granaten und Bomben, die als Blindgänger getarnt sind. Ihr Werk wird so eingeschaltet, daß sie explodieren, wenn man sie durch Abnahme des Zünders unschädlich zu machen versucht.“

Der Feuerwerker berichtet, er habe Bomben entschärfen müssen, die aussahen wie tote Ratten oder ein Hundeexkrement, weil sich die Plastikmasse in jede Form bringen läßt. Tarnungen dieser Art sind dann beliebt, wenn der Anschlag einem bestimmten Menschen gilt. Sonst benutzen die Terroristen echte Bomben und Granaten, die entweder aus Arsenalen gestohlen oder von illegalen Waffenhändlern erworben wurden. Selbstgebaute Bomben stecken meist in Konservenbüchsen. Findet man solche, weiß man auch, daß es sich um die Arbeit unerfahrener Amateure handelt. Sogenannte „Fachleute“ ziehen Plastikmasse vor.

Verblüffend und unverständlich ist die Tatsache, daß dieses Zeug in Nordafrika und Europa im freien Handel zu haben ist. Man braucht es für Sprengarbeiten in Steinbrüchen, bei Bauarbeiten und in Wäldern. Jeder kann es in beliebiger Menge ohne sonderliche Formalitäten kaufen. Keine Behörde kümmert sich darum, wozu diese Sprengstoffe dienen. Deshalb fällt es der OAS keinesfalls schwer, die Serie ihrer Anschläge nach Lust und Laune fortzusetzen.

Noch schlimmer als die Explosionen ist nach Meinung des spanischen Feuerwerkers die Angstpsychose, die sich in Algerien breitgemacht hat. Das Publikum glaubt in allem, was irgendwie ungewohnt erscheint, Höllenmaschinen zu erkennen. Deshalb gibt es an allen Ecken und Enden des Landes täglich Dutzende von Fehlalarmen, die den Feuerwerkern das Leben zur Hölle machen. Dazu kommt, daß „Witzbolde“ Pakete mit einem Uhrwerk versehen und irgendwo abstellen. Unter solchen Umständen sei es kein Vergnügen, in Algerien zu leben.

Sanitätsgefreite als Operationshelfer

Hamburg. Zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt die Bundeswehr des Standortes Buxtehude. Das Sanitätsbataillon der 3. Panzerdivision entsendet zwölf Unteroffiziere und Mannschaften an das Allgemeine Krankenhaus in Hamburg-Harburg, wo sie ein Vierteljahr lang im praktischen Sanitätsdienst weitergebildet werden. Sie lösen zwölf Kameraden ab, die ihr Praktikum mit Erfolg beendet haben. Auf diese Weise erhält nicht nur die Bundeswehr gut ausgebildete Spezialisten im Sanitätsdienst, sondern auch das Krankenhaus freut sich angesichts des Mangels an Pflegepersonal über die wertvolle Hilfe.

Die Soldaten werden als Operationshelfer, als Narkosegehilfe, als Instrumenteur und Steriliseur, aber auch in der chirurgischen Ambulanz, der medizinischen und neurologischen Station sowie in der Röntgenabteilung und als Laborgehilfe eingesetzt. Ihnen und dem Krankenhauspersonal macht die gemeinsame Arbeit viel Freude. Dem Praktikum liegt ein Vertrag zwischen der Hamburger Gesundheitsbehörde und dem Bundesverteidigungsministerium zu Grunde. Da mit diesem Zivildienst der Sanitätssoldaten bisher sehr gute Erfahrungen gemacht wurden, denkt man an eine Erweiterung der Spezialistenausbildung auch auf weitere Truppeneinheiten und Krankenhäuser.

Durchstich im St. Bernhard-Tunnel.

Großer St. Bernhard, 7. April. (dpa) Mit mehreren hundert Kilogramm Sprengstoff ist nunmehr der Durchstich eines 5,8 Kilometer langen und 9,5 Meter breiten Straßentunnels durch den Großen St. Bernhard vollzogen worden. Dieser erste große Straßentunnel durch die Alpen wird nach seiner Fertigstellung im nächsten Jahr als „Autotunnel vom Großen St. Bernhard“ die Schweiz und Italien vom Kanton Wallis nach Aosta verbinden. An dem Bau des Tunnels mit zwei Fahrbahnen, der Kosten von insgesamt 72,5 Millionen Schweizer Franken (rund 66,7 Millionen DM) verursachen wird, wird seit knapp drei Jahren gearbeitet. Die Strecke führt 500 Meter tief unter dem St.-Bernhard-Paß hindurch, der von Oktober bis Mai jedes Jahres durch Schnee blockiert ist.



Und immer noch kein Ende abzusehen . . .

Aus Felix W. Beielsteins altem Schüler-Tagebuch.

Latein muß ich in der Sexta lernen. Schon seit vier Wochen sind wir dabei, und immer ist noch kein Ende abzusehen. In der Volksschule gefiel's mir viel besser. Aber da durfte ich ja nicht bleiben. Kein Mensch gönnt einem etwas:

Mein Freund heißt Willi Sewing. Sein Vater ist Steiger auf unserer Zeche. Das will ich auch mal werden. Bis dahin ist aber noch eine lange Zeit, man muß sehen, daß man sie irgendwie hinter sich bringt.

Neulich habe ich unserem Religionslehrer einen nassen Schwamm auf den Stuhl gelegt. Als er sich draufsetzte, machte er nicht gerade ein freundliches Gesicht. Er wollte wissen, wer ihm den Streich gespielt hatte, aber es meldete sich niemand. Konnte ja auch keiner außer mir, und ich wollte nicht.

Viel Latein. Mensa — der Tisch, mensae — des Tisches. Wir haben ganz neue Bänke mit Tintenfässern, die man zuschieben kann. Damit kann man spielen. In der letzten Bank sitzt keiner. Da habe ich eine Kerze unters Tintenfaß gestellt und den Schieber verkeilt, und ehe die Jungen kamen, habe ich die Kerze angesteckt. Und dann saß ich nachher brav in meiner Bank und lernte: Mensa — der Tisch, mensae — des Tisches. Eine ganze Zeit hindurch geschah nichts. Dann aber, als der Lehrer erklärte, was ein Dativ ist, gab es plötzlich eine Tintenfaß-Explosion. Die ganze Wand wurde bespritzt. Der Direktor kam und fragte viel, aber ich war es nicht gewesen.

Doch jetzt geschah die Sache mit dem Pedel! . . .

Den mag ich nicht, weil er uns immer alles verbieten will. In der Pause verkauft er belegte Brötchen. Dazu legt er eine Tafel auf zwei Holzblöcke, damit er einen großen Tisch hat. Die Holzblöcke kann man verschieben. Das habe ich auch getan, und zwar so, daß sie umfallen mußten. In der Pause ist der Tisch tatsächlich umgefallen, worüber wir viel gelacht haben.

Aber Gustav hat mich verklatscht, und ich bekam dann drei Stunden Karzer. Die mußte ich ausgerechnet am Mittwochnachmittag absitzen, als die anderen frei hatten und in den Wald gehen konnten. Der Pedell führte mich in den obersten Stock, schloß ein leeres Klassenzimmer auf und stieß mich hinein. Aber vorher untersuchte er mich noch und zog mir einen Karl May aus der Hose. Darüber wurde ich sehr wütend und sagte: „Ich muß mal raus!" Er schimpfte. Das hätte ich auch vorher tun können, meinte er. Und ich sollte sofort wieder heraufkommen. Ich aber sauste zur Tür hinaus, drehte den Schlüssel um und warf ihn durchs Flurfenster.

Jetzt soll ich auf eine andere Schule kommen, die mitten im Walde liegt. Das ist fein. Am liebsten möchte ich Förster werden. Aber nein, ich werde doch lieber Steiger. Da verdient man gut. Und mein Vater war's ja auch.

Lächerliche Kleinigkeiten

Stichhaltig.

In der Turnstunde liegen die Jungens auf dem Rücken und strampeln mit den Beinen wie beim Radfahren. Nur Hans hält die Beine unbeweglich in die Höhe.

„Warum strampelst du denn nicht?" fragt der Turnlehrer.

„Ich habe es im Augenblick nicht nötig", erwidert Hans, „ich rase nämlich mit Freilauf den Berg hinunter!"

Alles aus Liebe.

„Du, Mutti, unsere Lehrerin habe ich am liebsten von allen!"

„Das freut mich sehr, mein Kind!"

„Darum werde ich auch ein Jahr länger bei ihr in der Klasse bleiben!"

Die Erwartung.

Hänschen steht stumm vor seinem Geburtstagstisch und schaut erwartungsvoll zu den Eltern auf.

„Nun, Junge, freust du dich denn nicht?" fragt der Vater.

„Doch, Papa, ich freue mich sehr", entgegnet Hänschen, „aber ihr müßt doch erst ein Verschen hersagen!"

Ein effektvolles Stück

Zum Theaterdirektor kam der hoffnungsvolle Bühnendichter, um sich nach seinem Theaterstück zu erkundigen, das er vor acht Tagen eingereicht hatte. Voll Zuversicht fragte er: „Nun, Boß . . .?"

Der Boß sagte: „Nun ja . . ."

„Sehen Sie", sagte der Autor, „es hat Ihnen also gefallen! Ich wußte es, es mußte Ihnen einfach gefallen. In jedem Akt ein Toter — solche Effekte kommen heute an, nicht wahr?"

Der Boß sagte noch einmal: „Nun ja . . ." — Dann räusperte er sich. „Wie wäre es, Mr. Henderson, wenn Sie einige Aenderungen vornehmen würden . . .?"

Der Boß schlug das Manuskript auf. „Hier im ersten Akt, zum Beispiel, wo die junge Dame Gift nimmt —, ich bin dafür, daß sie sich besser erschießt."

Mr. Henderson nickte. „Meinetwegen."

„Und dann", sagte der Boß, „wird da im zweiten Akt das alte Fräulein erdrosselt — wollen wir sie nicht ebenfalls durch eine Kugel ins Jenseits befördern?"

„Also gut", sagte der Autor, „bewilligt!"

„Und dann noch im dritten Akt", fuhr der Theaterdirektor unbeirrt fort, „da stürzt der Greis vom Stuhl und bricht sich den Hals. Ich schlage vor, wir lassen ihn mit einer Pistole hantieren, aus der sich versehentlich ein Schuß löst . . ."

„Na schön", nickte der Autor, „also auch damit bin ich einverstanden."

„Ja, und nun zum letzten Akt", sagte der Theaterdirektor ungerührt, „da wird der Bösewicht vom Helden erdolcht. Auch hier plädiere ich auf Tod durch Erschießen!"

Jetzt sprang der Autor auf.

„Na hören Sie, Boß", rief er, „ist das nicht ein bißchen zu viel des Guten? Warum um Himmels Willen sollen die Leute sämtlich erschossen werden?"

Der Boß klappte das Manuskript zu.

„Damit das Publikum zwischendurch wenigstens ein paarmal aufwacht, mein Herr!" sagte er eisig.

Die Welt der Frau

Dank ernten sie selten

Die Frau im öffentlichen Leben. — Warum so wenig Interesse?

Von FRIEDEL OELRICHS.

Die Frauen der Bundesrepublik haben ihren ersten weiblichen Bundesminister, Frau Dr. Schwarzhaupt. In den Ländern arbeiten Frauen schon lange in diesen Positionen, ohne daß dies allerdings bisher gebührend zur Kenntnis genommen worden wäre. Die Frau Bundesminister ist jetzt gewissermaßen die Krönung eines jahrelangen Kampfes um Anerkennung auch auf höchster politischer Bühne. Sind Frauen aber eigentlich glücklich über diesen Erfolg? Wohl kaum. In weiten Kreisen der Bundesrepublik wird die Stellung der Frau im öffentlichen Leben noch mißachtet. Obwohl die Besetzung höherer Verwaltungsposten mit Frauen in der Gesetzgebung festgelegt ist und im Bundesinnenministerium ein Frauenreferat eingerichtet wurde, das für die angemessene Vertretung der Frauen in der Bundesverwaltung sorgen soll, ist das Soll, das bei etwa zwei Prozent liegt, noch keineswegs erfüllt. Hier stellt sich heraus, daß dieses Problem allein mit gesetzgeberischen Maßnahmen nicht gelöst werden kann.

Woran liegt es nun, daß über „Frauenrechtlerinnen" gelächelt wird und man nicht selten hört, sie sollten sich lieber um ihren Haushalt kümmern? Vielleicht an der Tatsache, daß die meisten Frauen mit ihrer Familie und mit ihrem Haushalt so beschäftigt sind, daß ihnen für andere Dinge die Zeit und das Interesse fehlen. Sie fühlen sich geborgen im Kreise ihrer Familie, an der Seite ihres Mannes, und sie wünschen sich nichts anderes als diese Sicherheit und Geborgenheit. Schon daß sie verheiratet sind, gibt ihnen Ansehen, denn in unserem Gesellschaftsbild steht immer noch die verheiratete Frau an der Spitze.

Erst wenn ein schwerer Schicksalsschlag eine solche Frau aus ihrem Lebenskreis reißt, erkennt sie dankbar an, daß die besondere Lage unglücklicher und benachteiligter Frauen vom Gesetzgeber geregelt wurde. Deshalb finden die Frauen, die im öffentlichen Leben arbeiten, eigentlich nur offene Ohren bei den Frauen, die in irgendeiner Form mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wenn sie den Lebensunterhalt für sich und für ihre Familie allein verdienen müssen, werden sie aufmerksam. Dann unterstützen sie vielleicht auch die wenigen Frauen, die sich aus Einsicht in die Verhältnisse und aus Verantwortung für die Sache der Frauen einsetzen, in ihrem Kampf. Mit Dank allerdings können die Frauen in der öffentlichen Arbeit kaum rechnen.

Darüber sollten wir alle nachdenken! Jede Frau kann in die Lage kommen, daß sie unter den Folgen ihrer Interessenlosigkeit zu leiden hat! Liegt hier nicht ein großes Arbeitsgebiet vor uns, Frauen?

„Etwas typisch Französisches . . ."

Oder: Wie man sein Selbstbewußtsein hebt.

Von Friedel Gerken.

Ich bin das Produkt der haushälterischen Erziehung meines sparsamen Familienchefs. Der guten alten Hausschneiderei blieb ich krisenlos treu. Mit der Geduld einer Dilettantin schnippelte ich an einem Zugeschnittenen so lange herum, bis es endlich meiner Anatomie entsprach. Das war mühsam. Als Lohn dafür spendierte mir mein Mann Anerkennungen wie: „Siehst du, wofür sich andere Frauen ein Kleid kaufen, kannst du dir zwei leisten." Er schmeichelte dem Handwerker und nicht der Frau. Wenn mein Schneider-Elan zu erlahmen drohte, trieb er mich an: „Und außerdem: Alles Selbstgemachtes stärkt das Selbstbewußtsein."

Wenn ich für etwas anfällig bin, dann für dies. Der heimlichen Versuchung, mir auch einmal wie die anderen Frauen etwas Fertiges zu kaufen, widerstand ich tapfer. Es hätte womöglich mein mageres Selbstbewußtsein untergraben. Eines Tages aber war meine Tapferkeit aufgezehrt. Ich fand mich plötzlich auf den echten Persern eines Geschäfts für „feine Damenmoden". Kultur hebt mein Daseinsgefühl.

„Ein Kleid für festliche Anlässe", formulierte ich meinen Wunsch und fragte nach dem noblen Modell im Schaufenster. Das komme für mich nicht in Frage, meinte die Verkäuferin. Dafür sei ich zu hüftschlank. Ich reagierte: Reife Frau, drei erwachsene Söhne, zu hüftschlank. Wie Oel floß es in mich ein. Dann erkundigte ich mich nach einem andern Modell. „Dieser Fabrikant arbeitet nur für Frauen mit normaler Taille, sie haben ja eine wie ein Teenager", belehrte mich die Verkäuferin.

Ich zählte zusammen: Hüftschlank, Taille wie ein Teenager. Das Ergebnis konnte nur ein Mannequin sein. Wie es mit den anderen Modellen sei, wollte ich ungeduldig wissen. Der Beschreibung dieser Verkäuferin nach huldigten sie der Devise: Corriger la fortune. Sie kämen für mich nicht in Betracht. An mir war nichts zu korregieren. Meine Figur war klassisch. Das hatte ich noch nicht gewußt, weil ich ja noch nie etwas Fertiges gekauft hatte.

Ob sie nicht ein Jumperkleid für mich habe, erkundigte ich mich. „Ein Jumperkleid — **für Sie?" entsetzte** sich die Verkaufsdame. „Das würde ja den ganzen Reiz ihrer Figur verschandeln." Mir wurde unsäglich wohl. „Wissen Sie, für eine Dame wie Sie, ich meine so graziös, da kommt nur ein Kostümchen in Frage, etwas typisch Französisches." Welche Frau wäre der Suggestion von etwas typisch Französischem gewachsen? Ich war es nicht. Ich sah mich über die Champs-Elysées trippeln. So typisch französisch . . .

Selbstverständlich erstand ich das Kostümchen. Für ein Heidengeld. Dennoch war es spottbillig. Ich erwarb mit ihm kostbares Selbstbewußtsein und die teure Erfahrung, daß auch Nicht-Selbstgemachtes das Selbstbewußtsein hebt.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

20. (Nachdruck verboten.)

Judith suchte das Bildwerk der Muttergottes. In dem gütigen Lächeln ihres schönen Gesichtes fand sie den Trost, den sie suchte. Es war ein Lächeln voll Zuversicht und voll Kraft, das zu überstehen, was einmal kommen würde.

Als Judith das Gotteshaus verließ, lag auch um ihren Mund ein kaum merkbares Lächeln. Wehmut und Trauer spiegelten sich darin. Wehmut und Trauer über das Verlorene, das wohl nie mehr kommen würde, das schön wie ein Traum gewesen war . . .

*

Sommer und Herbst waren vergangen. Mit bitterer Kälte und viel Schnee lag der Winter nun schon seit vielen Wochen über dem Land. Die Erde war in seinem Eishauch erstarrt. Der Schnee klirrte unter den Füßen der Menschen. Auf die Gartenzäune hatte er dicke Hauben gezaubert, und an die Fenster malte er Eisblumen in den schönsten Formen.

Tagtäglich ging im Osten eine müde Sonne auf, erhellte nur mäßig den hellblauen, fast ins Weiße gehenden Himmel, um früh im Westen gelblich-rot hinter den glitzernden Gipfeln wieder zu versinken.

Auf dem Mareinerhof war es still, sehr still. Im Winter gab es nicht so viel zu tun. Natürlich stand, im Gegensatz zum Sommer, das Vieh vollzählig im Stall und verlangte **seine Pflege. Die Arbeit** auf den Almen wurde nun in den Ställen gemacht.

Die Abende aber waren noch stiller. Sie trugen einen Hauch von Einsamkeit und Kälte.

Die Knechte saßen am großen Tisch in der Küche, rauchten ihre Pfeifen und blätterten in alten, oft gelesenen Zeitungen. Die Mägde saßen schweigend auf der Ofenbank und strickten sich warme Strümpfe. Judith und die Mutter saßen auf dem Sofa in der Stube. Der große Kachelofen spie die Wärme in den Raum. In der Röhre lagen die Bratäpfel, die mit ihrem Duft die ganze Stube füllten.

Judith arbeitete an einer warmen Jacke. Sie wußte gar nicht mehr, wie lange sie schon daran strickte. Jedenfalls ging die Arbeit nicht vorwärts. Sie schien niemals fertig zu werden.

Immer und immer wieder dachte sie an Ferdinand von Kless. Sie dachte an ihn mit einer Bitterkeit, die man von einem so jungen Mädchen kaum erwartete.

Dann wieder fragte sie sich selber, was sie eigentlich von ihm erhofft hatte. Mußte denn ein junger Mann, welcher ein junges Mädchen küßte, sie auch heiraten? Sie wußte selbst, daß das meist nicht der Fall war. Aber sie hatte das einfach von ihm erwartet, und jetzt schämte sie sich dieser Gedanken.

Hätte ihr Ferdinand nicht wenigstens Lebewohl sagen können, ehe er abfuhr? Sie zürnte ihm deswegen und wußte nicht, daß sie ihm Unrecht tat, denn sie hatte ja keine Ahnung davon, daß er sie gesucht hatte.

Jede Nadel, die sie strickte, war mit Gedanken verwoben, die immer wieder um das gleiche kreisten.

Der Schneewind schoß draußen klagend um die Mauern, rüttelte hier und da an einem Fensterladen, den er klappernd gegen die Wand stieß.

Plötzlich — mitten im Sausen des Windes — war deutlich zu hören, wie jemand an die Haustür pochte. Judith fuhr zusammen. Ahnte sie vielleicht in dieser Sekunde schon, daß das Schicksal ihrem Leben eine Wende bringen sollte?

Einer der Knechte hatte die Tür geöffnet. Nach kurzem Anklopfen trat Graf Johann in die Stube. Sein Gesicht war vom eisigen Wind gerötet. Die Pelzkappe war tief über die Ohren gezogen.

„Guten Abend!" sagte er ruhig, die Ueberraschung der beiden Frauen ignorierend, „ich störe doch hoffentlich nicht!"

„Aber Herr Graf!" beeilte sich Martina Mareiner zu sagen und nahm ihm die Pelzjoppe und Mütze ab. Mit einer einladenden Handbewegung schob sie ihm einen Stuhl hin, auf den er sich niederließ.

Martina Mareiner überlegte, wie lange es schon her war, daß der Graf nicht mehr auf dem Hof gewesen war. Als der Bauer noch gelebt hatte, war Graf Johann öfter auf dem Mareinerhof eingekehrt. Sie hatten vom Holzschlag, vom Holzverkauf, von der Milchwirtschaft und allerlei Dingen gesprochen. Dabei war oft mancher Flasche Wein der Hals gebrochen worden.

„Ich werde Ihnen einen Glühwein richten lassen, Herr Graf", sagte Martina und ging in die Küche, um der Magd den Auftrag zu geben.

Judith hatte das Strickzeug in den Schoß gelegt und schaute unverwandt auf den Schloßherrn. Sie überlegte dabei, was er eigentlich jetzt noch am Abend bei ihnen wollte. Aber sie konnte es sich nicht erklären. Vielleicht hatte Ferdinand . . .?

„Hier habe ich ein paar Blumen aus meinem Treibhaus mitgebracht", sagte Graf Johann zu Martina, die aus der Küche zurückkehrte. Sie nahm das dicke Papier von den Blüten und stellte sie in den Krug, der auf der polierten Biedermeierkommode stand.

„Die sind aber schön!" stellte sie bewundernd fest und steckte ihr Gesicht einen Augenblick lang in die Blumen.

Bald darauf trat die Magd in die Stube, stellte einen großen Krug Glühwein auf den Tisch mit drei Gläsern und einer Schale Gebäck.

„Bitt' schön!" sagte Martina Mareiner und setzte sich. Judith kam zögernd herbei und ließ sich ebenfalls am Tisch nieder.

Der Glühwein dampfte in den Gläsern. Es wurde ihm eifrig zugesprochen.

Graf Johann umklammerte mit der Rechten sein Glas und suchte nach Worten. Man sah ihm an, daß er etwas auf dem Herzen hatte, aber anscheinend noch nicht die richtigen Worte fand.

„Du wirst vielleicht überrascht sein, Bäuerin", begann er endlich und richtete den Blick seiner hellen, guten Augen auf Martina, „daß ich mich endlich nach so langer Zeit wieder einmal hier auf dem Mareinerhof sehen lasse." Ehe er fortfuhr, nahm er noch einen Schluck aus seinem Glas. „Aber es ist ein besonderes Anliegen, das ich heute an dich habe."

(Fortsetzung folgt.)

2 Kraftfahrer für Lastkraftwagen und 2 Arbeiter für sofort gesucht.

Garantiert wird Vollbeschäftigung auch während der Wintermonate.

Max Groß,
Bauunternehmung,
Rhöndorf, Karl-Broel-Straße 21

Zimmerer, Einschaler,

für „Freibad Insel Grafenwerth, Bad Honnef" bei gutem Lohn gesucht.
Zu melden bei Oberpolier **Neukirchen,** Tel Honnef 4010

Jakob Vreden, Bauunternehmung GmbH.,
Königswinter

MATURA-Waschautomaten

Für die Reinigung unserer Büroräume suchen wir

zwei Raumpflegerinnen.

Arbeitszeit von 16.30 bis 21.30 Uhr.

Ferner suchen wir

eine ältere männliche Hilfskraft

für die Reinigung unserer Betriebshallen.

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, bei Auswärtigen volle Fahrgeldrückerstattung.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau
Bad Honnef a. Rhein

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine

Stenotypistin

für unsere Verwaltung. Bewerbungen erbeten an

Didier-Werke AG.
Werk Niederdollendorf
Telefon: Königswinter 2961-64

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Die Vergütung richtet sich nach Gruppe VIII des Bundes-Angestellten-Tarifvertrages.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die

Stadtverwaltung
Bad Honnef am Rhein

Schreibmaschinenkraft

für ganze Tage dringend gesucht.

Anfragen unter Telefon Honnef 2697.

Institut für Ingenieurausbildung
Bad Honnef am Rhein

Stahlbau
Elektrotechnik
Maschinenbau

(staatl. anerk. als förderungswürdige Schule)
1 Vorsemester u. 6 Hauptsemester
Aufnahme auch für Volksschüler möglich

Auskunft: Sekretariat, Rommersdorfer Straße 78-82

Näherin und Mädchen

für leichte Arbeiten bei guter Bezahlung und 5-Tage-Woche sofort gesucht.

Vorzustellen bei **Herbert Laube,**
Hauptstraße 100

Wohnung in Honnef oder Umgebung,

5 Zimmer, Küche, Bad,
in gutem Hause, evtl. kleines Einfamilienhaus, von solventem Ehepaar, zum 1. Oktober 1962 beziehbar, gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 428 an die Geschäftsstelle.



In Pantoffeln ins Geschäft gehen möchten Gewerbetreibende genauso wie freiberuflich Tätige. Die Lösung heißt „bausparen". Bausparer erhalten Prämien oder zahlen weniger Steuern. Wir betreuen fast jeden zweiten Bausparer im Rheinland.

Beratungsstelle Siegburg, Kaiserstr. 80, Tel. 3464
B. Weidenbrück — J. Rommelfanger

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Alleinst. rüst. Rentner sucht
möbl. Zimmer
(Dauermieter).
Angebote unter Nr. 427 an die Geschäftsstelle.

Dreizimmer-Wohnung,
Miete bis 250,— DM monatlich, gesucht.

Geboten wird Mietvorauszahlung nach Vereinbarung.

Offerten unter Nr. 444 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus Königswinter
(Altbau), 11 Räume, 8 R. Okt. 1962 freiwerdend, 50 000 DM, Anz. 35 000 DM, verkauft:

Immobilien-Plum, RDM
gegenüber Kurhaus
Tel. 2468 - Gegr. 1932

Ladenlokal, 50 qm,
evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 323 an die Geschäftsstelle.

Für Speditionsfahrten bis zu 2to und Beiladungen nach allen Richtungen empfiehlt sich
Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

Anstreicher- und Tapeziererarbeiten
werden sofort sauber und preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

2-Personen-Haushalt sucht 3-Zimmerwohnung oder **Haus auf Rentenbasis.**
Offerten unter Nr. 417 an die Geschäftsstelle.

Gartenplatten Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Hochpart.-Wohnung, Rhöndorf, 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad u. Garten, Heiz. u. fl. Wasser, ab 1. Juli an älteres Ehepaar zu vermieten. Monatl. 150 DM.
Offerten unter Nr. 431 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Walgenbach, Floßweg 1a

Schönes Doppelzimmer
(Stadtmitte)
ab sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 434 an die Geschäftsstelle.

Sep. ruh.
möbl. Zimmer
mit fl. Wasser, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 442 an die Geschäftsstelle.

Reformeinziehdecken u. Auflagen ab 29,80, **Daunenein-ziehd.** ab 69,—. **Balkhaus,** Rhöndorfer Straße 49.



Baugrundstück
(Doppelhaus), 450 qm, à 25 DM, in ruhiger Wohnlage, verkauft:

Immobilien-Plum, RDM
gegenüber Kurhaus
Tel. 2468 - Gegr. 1932

Grundstück,
2000 qm groß,
für Bau- und Industriegelände geeignet,
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 441 an die Geschäftsstelle.

Hanggrundstück,
zirka 7 Ar,
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Beamter sucht schöngelegenes
Baugrundstück
in Bad Honnef oder am Stadtrand.
Angebote unter Nr. 440 an die Geschäftsstelle.

Rosen, Blütensträucher, immergrüne Pflanzen,
Heckenpflanzen und Obstbäume in allen Sorten.
Große Auswahl und beste Bedienung. (Lieferung frei Haus.)

Baumschulen
Andreas Lutz,
Ittenbach / Königswinter,
Telefon Oberpleis 225

Ladenlokal
mit Nebenraum
zu vermieten.
Offerten unter Nr. 439 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Faltkinderwagen
mit Sportwagen-Einsatz, preiswert zu verkaufen.
Telefon 2540 od. zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Doppelschlafzimmer, kompl., Eiche, u. **Kinderklappstühlchen,** guterh., günstig zu verkaufen. Bismarckstr. 4, part., Telefon 2158

Moderner Kinderwagen
zu verkaufen.
Telefon 2179

Guterhaltenes Klavier
wegen Platzmangel abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Knittax,
gut erhalten, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 432 an die Geschäftsstelle.

Motorrad, 150 ccm,
Sachsmotor, 16 000 km, Bestzustand, zu verkaufen. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Elektr. Entsafter
(neuwertig), und ein **Oberbett** preiswert zu verkaufen.
Zennigsweg 12

Guterh. Waschkessel
zu kaufen gesucht.
Telefon 3077

Fensterputzen, Parkett und Fußböden
schleifen sowie versiegeln.
Wilhelm Teetzen,
Rheinbreitbach,
Kleiner Büchel 4

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Student, perf. engl., Führerschein III,
sucht Beschäftigung
April—Mai.
Telefon 2991

Bilanzbuchhalter
übernimmt ordnungsgemäße Ausführung von Buchführungsarbeiten als Nebenbeschäftigung.
Offerten unter Nr. 438 an die Geschäftsstelle.

Kaufmännische Angestellte, arbeitsfreudig, verantwortungsbewußt, ungekündigt, **sucht neuen Wirkungskreis.**
Offerten unter Nr. 435 an die Geschäftsstelle.

Erd- u. Feuerbestattung
Ueberführungen
durch
August Fuchs
Bismarckstr. 17 Tel. 2525

Büglerin
gesucht.
Wäscherei
Kobusch-Mesenholl,
Kirchstraße 5 - Tel. 3831

Garage frei.
Rings, Steinstraße 21
Telefon 2826

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Zu jeder Einrichtung das passende Klavier

Piano Fischer

KÖLN
Mittelstraße
Ecke Apostelnstraße
am Neumarkt

„maschinengerecht" waschen

BURNUS und BURMAT
mit echter Seife

Korsika erkennt man am Duft

Von JEAN BOTROT.

Napoleon sagte einmal: „Brächte man mich mit verbundenen Augen nach Korsika, so würde ich die Insel an ihrem Duft sofort wiedererkennen." Dieses wundersame Parfum rührt von der korsischen Heide, dem „Maquis", her, einem stellenweise undurchdringlichen Dickicht. Maupassant beschreibt es sehr anschaulich: „Das undurchdringliche Maquis liegt vor mir. Es ist geschmückt mit Steineichen, Erdbeerbäumen, Wacholdersträuchern, Mastixbäumen, Lorbeer, Thymian, Myrthe und Buchs, die wildwuchernder Wein miteinander verbindet. Riesige Farne, Geißblatt, Rosmarin, Lavendel und Cystrosen weben über die Bergrücken ein unentwirrbares Vlies."

Die korsische Heide ist besonders im Mai wunderbar, wenn Millionen von rosa und weißen Blüten eine unübertreffliche, einzigartige Atmosphäre des Frohsinns über sie breiten. Im Herbst, wenn sie von der Sonne ausgetrocknet und verbrannt ist, wirkt sie in ihren Abstufungen von grün und rostrot herber, aber auch grandioser.

Wer nach Korsika nur einen Abstecher macht oder sich nicht genügend Zeit nimmt, die Insel eingehend kennenzulernen, vergeudet nur sein Geld. Er würde auch nicht begreifen, warum die Korsen so sehr an ihrer Heimat hängen und in der Fremde von ihr schwärmen. Man muß sich das weiträumige helle Ajaccio ansehen, auch das leuchtende Bonifaccio auf seinem Felsvorsprung, das unvergeßliche Eindrücke, vor allem wegen seiner Meeresgrotten, vermittelt.

Liebhaber des Waldes wandern nach Vizzanova. Goldspieler bleiben in Ile-Rousse. „Kraxler" begeben sich nach Piana, wo sie am Golf von Porto eigentümliche Granitformationen bestaunen können. Romantisch Veranlagte mögen unter den blühenden Lorbeerbäumen von Saint-Florent träumen, in deren Schatten einst eine ganze römische Armee vernichtet worden sein soll, weil die Legionäre nicht der Versuchung widerstehen konnten, in diesem Palast aus grünem Gezweig und Blüten die Nacht zu verbringen. Das Geburtshaus Napoleons in Ajaccio läßt wohl keiner aus.

Verblüffend ist die Mannigfaltigkeit der korsischen Landschaft. Zwischen Bastia und Corte ändert sie sich bei jeder Wegbiegung. Kleeäcker wechseln ab mit Dornenfeldern, Weinberge mit Pinienhainen, das Schilf des Teiches von Biguglia mit weiten im Winde schwingenden Grauflächen. Schmale Pfade schlängeln sich steile Hänge hinan, verlieren sich in den Buchen, Birken- und Kieferwäldern. Am Bergrand liegt hier und da ein Dörfchen, ein bißchen schwermütig wie die meisten korsischen Orte, mit einer Kirche im Stil von Pisa, von einem weißen Glockenturm flankiert.

Wenige Menschen nur trifft man auf den Landstraßen. Dafür sieht man um so häufiger frei herumlaufende Pferde oder Esel. Das mächtige Massiv des Rotondos begrenzt den weiten Horizont. Eine helle Wolkenschicht umgibt ihn wie eine Krone.

Den reinsten Menschenschlag Korsikas findet man in Corte, einer überaus anziehenden Stadt. Sie steht stolz auf ihrem Felssockel, hoch über den gischtenden Wassern des Tavignano. Baudenkmäler hat die Stadt nicht. Ihr Ruf beruht auf der Tugend ihrer Einwohner. Sie sind stolz, fleißig und für südländische Verhältnisse ungewöhnlich schweigsam. Wenn man sie näher kennenlernt, versteht man den Schwur, den einst die Töchter der Stadt zur Zeit der Genueser Herrschaft geleistet hatten, niemals zu heiraten, „um keine Sklaven zu gebären". Trotz ihrer im allgemeinen geringen Größe wirken die Männer in ihren dunklen Samtjacken kraftvoll und vornehm, die Frauen sind voll ernster Würde und Zurückhaltung.

Die Korsen sind schwermütig. Ihre alten Volkslieder sind fast ausnahmslos „Lamenti". Das mag seine historischen Gründe haben, doch ist verblüffend, wie stark sie sich charakterlich von den Italienern unterscheiden. Der Korse macht immer den Eindruck, daß er an eine sehr wichtige Sache denkt und an einem Plan herumfeilt. Vielleicht sinnt er intensiv nach, wie er die soziale Stufenleiter emporkommt oder wie er einem ihm Nahestehenden zu einer Karriere verhelfen kann. So erklärt sich die erstaunliche Familiensolidarität, der Opfergeist sondergleichen, dem viele berühmt gewordene Korsen ihren Erfolg im Leben verdanken.

Calvi lädt dazu ein, sich an seinem Strand auszufaulenzen. Er hat den schönsten und feinsten Sand, den man an den Gestaden des Tyrrhenischen Meeres findet. Versuchen Sie einmal, den goldbraunen Sand von Calvi in Ihrer Hand zu halten! Wie Wasser wird er Ihnen zwischen den Fingern zerrinnen. Kein Wunder, daß die Römer ihn mit ganz besonderer Vorliebe für ihre Sanduhren verwandten.

Einjähriger Junge starb an Nikotinvergiftung.

Braunschweig, 6. April. (dpa) Ein einjähriger Junge starb in Braunschweig an einer Nikotinvergiftung. Er hatte, wie die Polizei bekanntgab, eine Zigarette in den Mund gesteckt und fast völlig aufgekaut. Eine sofortige Magenausspülung im Krankenhaus konnte das Kind nicht mehr retten.

Romoletto erholt sich im Kittchen.

Nepal. Nur zögernd nahmen in Cardito, einem Vorort von Neapel, zwei Carabinieri den Bettler Stanislao Matarazzo fest. Mehrere Male gingen sie auf der anderen Straßenseite an ihm vorbei und taten so, als sähen sie ihn nicht, obwohl er die Passanten in auffällig unverschämter Weise anbettelte. Dann aber hatten sie doch Mitleid mit dem armen vom Regen durchnäßten Mann und nahmen ihn fest. „Danke schön", sagte er strahlend. „Ich brauche dringend Erholung."

Die Polizisten hatten gute Gründe, mit dem Verhafteten nicht allzu voreilig zu sein. Stanislao Matarazzo, genannt „Romoletto", ist Stammgast im Kittchen. Immer wenn ihm das Betteln zu beschwerlich wird, ruht er sich dort aus, am liebsten zu Weihnachten, zu Ostern und an anderen hohen Festtagen, wenn es im Gefängnis besonders gutes Essen gibt. Diesmal aber trieb ihn das schlechte Wetter dazu, sich verhaften zu lassen. Fünf Tage darf er „brummen".

15 Jahre Arbeit ohne Lohn.

Dublin. Kopfschüttelnd vernahm ein Richter in Castlebar (Westirland), was ihm der 45-jährige James Whooley erzählte. „Ich arbeite", so sagte James aus, „jetzt schon seit 15 Jahren als Schäfer und Knecht bei der Bäuerin Annie Halligan, aber bisher habe ich noch keinen Penny Lohn bekommen." Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß er die Wahrheit sprach. Für zwei Jahre muß die Bäuerin ihm jetzt den Lohn nachzahlen. Die Restforderung ist verjährt.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Am heutigen Samstag ist die nächtliche Bußwallfahrt aller Männer und Jungmänner. In diesem Jahre ziehen wir nach Selhof. Hier ist um 23.30 Uhr Predigt, anschließend Mitternachtsmesse mit hl. Osterkommunion der Männer. Nach der hl. Messe gehen wir gemeinsam zur Pfarrkirche zurück. Alle Männer und Jungmänner der Pfarre laden wir zur Teilnahme an dem nächtlichen Bußgang recht herzlich ein.

Sonntag, 8. April: Passionssonntag. Heute beginnt die österliche Zeit. In allen hl. Gottesdiensten halten wir die große Misereor-Kollekte gegen den Hunger und die Krankheit in der Welt, die wir allen recht herzlich empfehlen! 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunionmesse d. männlichen Pfarrjugend, 8.30 Uhr Kommunionmesse der Schulknaben, 10 Uhr Sechswochenamt für Pfarrer Hubert Wüsten, 11 Uhr deutsche Singmesse. 14 Uhr Christenlehre. 18.15 Uhr Rosenkranz, Verkündigungen und fünfte Fastenpredigt, anschließend Abendmesse (19 Uhr).

Montag, 9. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — Dienstag, 10. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr sakramentale Segensandacht für einen guten Nachfolger des verstorbenen Pfarrers. — Mittwoch, 11. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für die Anliegen des Heiligen Vaters. 20 Uhr Abendmesse der Berufstätigen. — Donnerstag, 12. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 17 Uhr Betstunde des Kath. Frauenbundes in der Krankenhauskapelle. 18 Uhr Rosenkranz für den verstorbenen Pfarrer. — Freitag, 13. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 14 Uhr versammeln sich die Frauen und Jungfrauen zum Bußgang nach der Fuchshardtkapelle. Dort ist Andacht mit Predigt. Nach der Rückkehr ist in der Pfarrkirche sakramentaler Schlußsegen. 18 Uhr Kreuzwegandacht. — Samstag, 14. April: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 16 Uhr Erwachsenenbeichte. 18 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Pfarrgemeinde. 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Ruf 27 08 / 6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Am heutigen Samstagabend ist die Bußwallfahrt der Männer und Jungmänner. Die Selhofer Männer versammeln sich um 22 Uhr in der Kirche. Hier wird der Kreuzweg gebetet. Anschließend ziehen die Männer den anderen Wallfahrern entgegen. 23.30 Uhr ist Predigt, anschließend Mitternachtsmesse mit Osterkommunion der Männer.

Passionssonntag, 8. April: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder. 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr, Freitag 7.15 und 8 Uhr, Samstag 7.15 und 8 Uhr.

Montag 17 Uhr Rosenkranzgebet, Samstag 18 Uhr Salveandacht.

Kirchenchor: Sonntag von 11—12 Uhr Probe für die Herren, Dienstagabend 20.30 Uhr Probe für die Damen, Mittwochabend 20.30 Uhr Gesamtprobe.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 7. April: 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Sonntag, 8. April: 8.15 Uhr Gottesdienst (Hohenhonnef), 10 Uhr Gottesdienst (Kirche), 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe, Pfarrhaus; 16.30 Uhr Passionsgottesdienst; 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer.

Die Jugendkreise fallen während der Ferien aus.

Am 15. April (Palmsonntag) Konfirmation.

Bilder der Woche



In verschiedenen Teilen des Bundesgebietes traten Bauarbeiter in einen Warnstreik. Sie wollten damit ihre Forderungen zum Abschluß von Tarifverträgen zwischen ihren Firmen und der IG Bau, Steine, Erden durchsetzen. Seit dem 1. April herrscht im Baugewerbe ein tarifloser Zustand. Unser dpa-Bild zeigt Bauarbeiter einer Baustelle in Bonn beim Lesen der Plakate an ihrer Arbeitsstelle.



Ein langes Kommuniqué zum Abschluß der Washingtoner Besprechungen zwischen Präsident Kennedy und dem brasilianischen Staatspräsidenten Joao Goulart bezeichnete die Gespräche über eine Verbesserung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der USA und Brasiliens als „außerordentlich fruchtbar". Unser Bild zeigt Staatspräsident Goulart (rechts) bei Präsident Kennedy im Weißen Haus zu Washington.



Zu Gesprächen über Probleme der politischen europäischen Union trafen sich der französische Staatspräsident de Gaulle und der italienische Ministerpräsident Fanfani in Turin. Pünktlich setzte die Maschine mit dem französischen Staatspräsidenten auf dem Flugplatz auf. Unter den Klängen der Marseillaise und der italienischen Nationalhymne schritt der Präsident die Front einer Ehrenwache der italienischen Luftwaffe ab.



Elizabeth Taylor und der Schlagersänger Eddie Fisher haben sich entschlossen, die Scheidung ihrer Ehe einzureichen. Die Trennung erfolgt im beiderseitigen Einvernehmen. „Liz" und Eddie hatten am 13. Mai 1959 geheiratet. Für die Schauspielerin war es die vierte Ehe. Unser Bild zeigt links das Ehepaar Liz Taylor und Eddie Fisher und rechts Liz Taylors augenblicklichen Favoriten, Richard Burton.

Honnefer Rundblick



In seiner Badewanne ist der Herr mit dem sich lichtenden Haupthaar diesmal nicht Kapitän. Aber er fühlt sich trotzdem wohl. Eine Unterwassermassage regt die Lebensgeister an. HVZ-Fotos: Günter Groote



Ruhe und nochmals Ruhe, wie sehr braucht sie der moderne Mensch. Ihr Wert wird noch gesteigert, wenn ihr ein Kurbad vorausgegangen ist.

Im Badehaus:

Eine Frühjahrskur regt die Lebensgeister an

Kurmittel gegen jene „berüchtigte" Müdigkeit. – Für Herren mit Bauchansatz: Massagen.

Bad Honnef, den 7. April.

„Ihr Auto lassen viele Leute in jedem Frühjahr generalüberholen. Aber ihre eigene Maschine intakt zu halten, daran denken rechtzeitig nur die wenigsten", sagte Kurdirektor Salfner in einem Gespräch mit der HVZ, in dem er auf die Möglichkeit für die Bürger Honnefs hinwies, durch eine „Frühjahrskur" im Badehaus ihre „Lebensbatterie" neu aufzuladen.

„In unserer temporeichen Zeit, in welcher der körperliche Verschleiß besonders stark ist, wirkt eine solche Frühjahrskur oft geradezu Wunder. Nach ihr spürt man nichts mehr von der sattsam bekannten Müdigkeit, die jeden beim Wechsel vom Winter zum Frühjahr zu überfallen pflegt. Viele fühlen sich wie neugeboren."

Täglich werden heute im Badehaus, wie Kurdirektor Salfner mitteilte, rund 200 bis 250 Kurmittel verabreicht: Bäder, Massagen, Fangopackungen und dergleichen mehr. „Zwölf gutausgebildete Bademeister, Masseure und Masseurinnen sowie andere Fachkräfte stehen zur Verfügung. Warum sollten daraus nur unsere Kurgäste Nutzen ziehen?"

Schon heute zählen annähernd 50 Honnefer Bürger zu den Badehaus-Besuchern, berichtete Bademeister Kurth. „Ohne daß wir hier zum Massenbetrieb würden, könnten wir noch einige Dutzend mehr betreuen." Bad Honnefs Kurmittel haben offenbar einen guten Ruf. Zu denen, die auf sie vertrauen, gehören nicht nur Kurgäste und Honnefer, sondern auch Menschen, die in der näheren und weiteren Umgebung wohnen. „Selbst aus Bonn kommen Leute regelmäßig kuren."

Erst zum Haus- oder Badearzt, das empfehlen Kurdirektor Salfner und Bademeister Kurth vor dem Antritt einer „Frühjahrskur". Und hier aus ihren Erfahrungen noch einige Tips, wozu Honnefer Kurmittel gerade im Frühjahr gut sind: Kohlensäure-Bäder beispielsweise muntern auf, regen den Kreislauf an. Sie lassen jene „berüchtigte" Müdigkeit sich erst gar nicht voll entwickeln. Wer kann im Winter schon Sport treiben? Und wer von den Herren der Schöpfung über 40 mit Bauchansatz betätigt sich überhaupt noch sportlich? Mit Bierchen-Stemmen und Skatklopfen ist es ja wohl kaum getan. Hand-, Bürsten- und Unterwassermassagen dagegen machen den Körper wieder „fit". Sie erleichtern dem Herzen seine Arbeit. Der Masseur „knetet" zudem gerade diejenigen Muskelpartien ordentlich durch, die beim „Bürohocker" und in manchen anderen Berufen vorzeitig pensioniert werden.



Ein schöner Rücken kann nicht nur entzücken. Man kann ihn auch massieren, was ihm wohltut.

— Anzeige —

Bargeld für jeden Zweck schnell und zinsgünstig

S KLEINKREDITE der S SPARKASSE

Umgang mit Kegelbrüdern

„Leinen locker lassen!" — das ist ein bewährter Grundsatz für die zweckmäßige Behandlung gutartiger Hunde und ... Ehemänner, hörte Fidibus gestern von einer Frau, die es wissen wollte. Fidibus spitzte die Ohren und erfuhr Erstaunliches. So auch, daß zuviel Freiheit schade. Zur langen Leine gehöre jedoch der wöchentliche Kegelabend. Dann hörte Fidibus eine Vorlesung über Männerbehandlung: An diesem Kegelabend soll „sie" immer so tun, als läge ihr sehr viel daran, ihn aus dem Haus zu bekommen. Sie gebe sich geschäftig und erwecke den Anschein, als habe sie etwas vor, bei dem er störend wirkt. Das ärgere ihn ein bißchen, denn er lebe ja in der Vorstellung, sie müsse während seiner Kegeltour das Kopfkissen mit ihren Tränen netzen oder doch zumindest tieftraurig seine Socken stopfen.

„Der Zahn muß ihm gezogen werden", erklärte die Dame dem aufhorchenden Fidibus. Sehr raffinierten Frauen gelinge es bisweilen wirklich, sich an einem Abend ohne Mann prächtig zu amüsieren. Alle anderen Frauen sollten ihnen nacheifern und versuchen, etwas zu unternehmen, was seine Neugier weckt. Das sei natürlich sehr schwierig. Man braucht dazu ein paar kesse Freundinnen mit gleicher Zielsetzung. Sich für diesen Zweck einen Hausfreund zu engagieren, wäre allerdings zu gefährlich und könnte ernsthaft übelgenommen werden. (Hört, hört!)

Wenn es gelungen sei, „ihn" mit Unruhe im Herzen auf den Weg zu schicken, rüste man sich für seinen Empfang. Da gebe es ein einfaches Mittel, ihn zu strafen: Man lege sich ins Bett und markiere Tiefschlaf. Es ärgere den Mann immer sehr, wenn er glauben muß, seine Frau sorge sich überhaupt nicht um ihn. Außerdem erwarte er nach längerer Abwesenheit einen zärtlichen Empfang. Zur Not kleistere man sich eine kosmetische Maske ins Gesicht und verhalte sich absolut mumienhaft. (Nein, sowas!)

Auch die andere Tour sei ganz wirkungsvoll, meinte die gute Dame: Man nehme ein duftendes Bad, ziehe ein tolles Nachthemd an und sage bei seiner Ankunft: „Hallo Schätzchen! Schon zurück?" Das müsse ganz beiläufig klingen. Dann nehme man eine Zeitung und lese sehr aufmerksam den Wirtschaftsteil.

Manchmal bringe er einige „unbekannte Gestalten" mit nach Hause. In diesem Falle habe es keinen Zweck, die Whiskyflasche und den guten Kognak zu verstecken. Die Kerle fänden doch alles. Um zu verhindern, daß sie den Kühlschrank restlos plünderten, werfe sich die Frau des Hauses in ein flottes Kleid und bewirte die unerwarteten Gäste so charmant wie möglich. Ihren Mann nehme sie möglichst nicht zur Kenntnis, widme sich hingegen mit besonderer Liebenswürdigkeit jenem Gast, von dem sie annehme, daß ihr Mann ihn am wenigsten leiden kann. (Pfui!) Sei es ihr dann gelungen, die Kegelbrüder mit großen Mengen Kaffee halbwegs zu ernüchtern und hinauszuexpedieren, flöte sie: „Dieser Dr. X. ist wirklich ein smarter Mann. Warum bringst du ihn nicht öfter einmal mit?" Auf diese Weise schirme sie sich gegen weitere Angriffe von Kegelbrüdern ab.

Also: Fidibus ist sprachlos. Sie nicht auch, meine Herren?

Fidibus

Wieder zwei Rehe gerissen.

Hundehalter — achtet auf eure Hunde!

In immer stärkerem Maße macht sich das Wildern von Hunden in den Honnefer Jagdgebieten bemerkbar. Zahlreiche Rehe und Hasen wurden in den letzten Wochen und Tagen ein Opfer dieser Bestien. Am Donnerstag wurden erst wieder zwei Rehe gerissen, die dazu noch tragend waren. Die Honnefer Jagdberechtigten wenden sich in der heutigen Ausgabe der HVZ nochmals an alle Hundehalter mit der Bitte, die nötige Vorsicht walten zu lassen und ihre Tiere so zu halten, daß sie nicht wildern oder das Wild hetzen können. Die Jäger werden unnachsichtig jeden Hund, der im Jagdgebiet frei umherläuft, erschießen.

Wo ist der blaue VW?

Bei einem schweren Verkehrsunfall in der Nacht zum vergangenen Sonntag wurden auf der Hauptstraße drei Personen verletzt. Ein an dem Unfall schuldhaft beteiligter Volkswagen ergriff die Flucht und konnte entkommen. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß es sich um einen blauen Volkswagen handelt, der die Kennzeichen SU - ? - 922 oder SU - ? - 822 trägt. Die mittleren Buchstaben der Wagenkennummer konnten nicht ermittelt werden. Die Polizei bittet um Hinweise.

Schafft der HFV es noch?

Morgen müssen die Grün-Weißen gegen die abstiegsbedrohten Turaner aus Hennef gewinnen.

Die Meisterschaft in der 1. Kreisklasse Sieg schließt auf Grund zahlreicher Spielausfälle erst am 11. Juni. Es ist eine Saison mit umwälzenden Merkmalen. Außenseiter sorgen für Sensationen — Prominente stürzen! Der derzeitige Tabellenführer HFV zehrt — nachdem er schon von mehreren Streifschüssen getroffen — von einem kleinen Vorsprung von vier Punkten. Wie lange noch?

Der nächste Spieltag kann bereits Aufschluß darüber geben, ob der HFV der ernste Bewerber um den Aufstieg in die Bezirksklasse bleibt, oder ob seine Verfolger Wolsdorf, Meindorf und Lohmar noch Chancen auf den Titel haben. Jedenfalls gibt es an der Asbacher Straße nur noch ein Gesprächsthema: Schafft der HFV es noch? Nun, die Verantwortlichen der Grün-Weißen sind optimistisch. Sie spüren nach der eindeutigen Niederlage in Leuscheid zwar die Faust im Nacken, sie „bauen" jedoch auf die Heimspiele. Gegen den Konkurrenten im Aufstiegskampf FC Meindorf, den Nachbarn FV Königswinter und gegen die bereits abgeschlagenen Mannschaften SV Wahlscheid und Tura Hennef. Sie rechnen auch aus den Auswärtsspielen (SV Schönenbach, SSV Siegburg und Hurst/Rosbach) bestimmt mit den Schönenbacher und Hurst/Rosbacher Punkten.

Noch haben die HFVer die Möglichkeit, aus eigener Kraft Meister zu werden. Aber, darüber müssen sich die Spieler klar sein, nur mit restlosem Einsatz und einer großen kämpferischen Leistung ist das möglich. In der Abwehr sind die Gäste vom morgigen Sonntag augenblicklich alles andere als überzeugend. Hinzu kommt, daß der technisch gute Angriff unter der schwachen Form beider Außenstürmer leidet, daß man sich zu sehr in Einzelaktionen versucht, das Leder zu lange hält. Hierin liegt also die große Chance des HFV: Im Angriff steil und direkt zu spielen, in der Abwehr gegen die Dribbelkünstler konsequent decken. Der HFV spielt übrigens wieder mit Lorenzini auf dem Linksaußenposten. Für ihn pausiert Mikosch. Anstoß: 15 Uhr. Es spielen: Maier; Abels, Waldorf; Löw, Lindlahr, Pawellek; Dernier, Wessel, Höfer, Müller, Lorenzini. Ersatz: Mikosch.

Rudolf Budde

Spiegel der Heimat

Aegidienberg. (Neue Bänke für die Kirche.) Nachdem die Pfarrangehörigen seit längerer Zeit fleißig für die Ausstattung ihrer Kirche geopfert haben, sind in diesen Tagen die ersten neuen Kirchenbände angekommen und auf der Frauenseite aufgestellt worden. Die Bänke für die Männerseite sollen noch vor Ostern geliefert werden.

Oberdollendorf. (Kampf um die Linienführung.) Die Privatinteressen der von einer EB 42-Tallinie betroffenen Bürger von Oberkassel, Oberdollendorf und Niederdollendorf wahrzunehmen und die Gemeinden in ihrer Forderung nach der gewünschten Hanglinie dieser Umgehungsstraße zu unterstützen, hat zur Gründung einer Interessengemeinschaft geführt. Den Vorsitz übernahm der frühere Bürgermeister von Oberdollendorf, Tendler. Zweiter Vorsitzender wurde Bürgermeister a. D. Loehrke aus Oberdollendorf. Demnächst will die Interessengemeinschaft zu einer Kundgebung aufrufen, zu der auch Ministerpräsident Meyers, der Bundesverkehrsminister und der Verkehrsminister von Nordrhein eingeladen werden sollen.

Taucher suchten Teppiche.

Bonn. Vergeblich suchten Kölner Sporttaucher und die Wasserschutzpolizei die Erft bei Grevenbroich ab; die wertvollen Orientteppiche, die eine Diebesbande dort in den Fluß geworfen haben will, konnten nicht gefunden werden. Die Teppiche im Wert von 50 000 Mark waren im November vorigen Jahres in Bonn gestohlen worden, als der Besitzer seinen Lieferwagen auf einem Parkplatz abgestellt hatte. Der Wagen wurde einen Monat später in Köln leer aufgefunden. Inzwischen konnten drei der Täter gefaßt und die Hälfte der Diebesbeute sichergestellt werden.

Linz. (In Engers aufgefunden.) Vor einigen Nächten wurde in der Mühlengasse ein Personenkraftwagen, Opel-Kapitän, gestohlen. Jetzt fand man ihn bei Engers, zwar fahrbereit, aber in beschädigtem Zustand auf. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

Tote Frau im Kofferraum.

Köln. In einem Schuppen seiner Firma in Köln, von der ihm gekündigt worden war, wurde ein 40 Jahre alter Baggerführer erhängt aufgefunden. Im Kofferraum seines auf dem Firmenparkplatz abgestellten Autos fand man seine Ehefrau tot vor. Der Mann hatte sie wahrscheinlich aus Eifersucht ermordet.

Peinlich.

Minden, 7. April. (dpa) Der Druckfehlerteufel brachte einen Mindener Zeitungsverlag gestern in Verlegenheit: Im Anzeigenteil des Blattes placierte der CDU-Kreisverband Minden eine Anzeige mit der Ankündigung eines öffentlichen Vortrages des Bundestagsabgeordneten Heinrich Wehking (Friedewald) über die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik. Den Lesern wurde aber in Schlagzeilen des Blattes folgendes Thema angekündigt: „Ist die Stabilität der Korruption gesichert?" Der Verlag hat eine Untersuchung angekündigt.

Erneut ein Kölner Schmuck-Schaufenster ausgeräumt.

Köln. Mit einem Stein schlugen noch unbekannte Täter abends das Schaufenster eines Schmuckgeschäftes in Köln-Sülz ein und stahlen einen Teil des ausgelegten Schmucks. Sie waren mit einem als gestohlen gemeldeten Auto vorgefahren. Nur Sekunden dauerte der Ueberfall. Mit der Beute sprangen die Täter in den Wagen zurück und jagten davon. Nach den ersten Mitteilungen der Polizei ist die Höhe der Beute noch nicht bekannt. Einige der hastig zusammengerafften Schmuckstücke verloren die Diebe auf dem Weg zum Wagen.

„Geräuschlose" Schlüssel.

Düsseldorf. Für den verspätet heimkehrenden Ehemann wird es in Zukunft leichter sein, unbemerkt und ohne Lärm die Wohnungstür aufzuschließen. Wie der Chemieverband mitteilte, bringt eine deutsche Firma jetzt Kunststoffschlüssel für ihre Steckschlösser auf den Markt. Der Kunststoffschlüssel soll wesentlich leichter sein als die gebräuchlichen Metallschlüssel, außerdem verursache er beim Aufschließen keinen Lärm mehr.

Lawinenunglück am Mont Blanc-Tunnel

Rom, 7. April. (dpa-Korr.) Zwei Lawinen gingen in der Nacht zum Freitag auf mehrere Baracken von Arbeitern nieder, die auf der italienischen Seite beim Bau des Mont-Blanc-Tunnels beschäftigt sind. Nach ersten Berichten forderte das Unglück drei Todesopfer. Etwa 20 Arbeiter wurden verletzt.

. . . und in Nordschweden.

Sveg, 7. April. (dpa) Bei Sveg in Nordschweden verursachte eine Schneelawine den Tod von zwei Menschen. Rettungsmannschaften suchen noch nach zwei Vermißten.

Wirtschaftsnotizen

Radio-Preise bleiben frei.

Industrie verzichtet auf Preisbindung.

Frankfurt. (vwd) Die Preisbindung in der Rundfunk- und Fernsehgeräteindustrie wird in Kürze der Vergangenheit angehören. In unterrichteten Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß nach Aufhebung der Preisbindung für die meisten Typen Anfang Februar für die neuen Geräte der Saison 1962/63 eine Preisbindung beim Bundeskartellamt angemeldet wird.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit sagen wir allen herzlichen Dank.

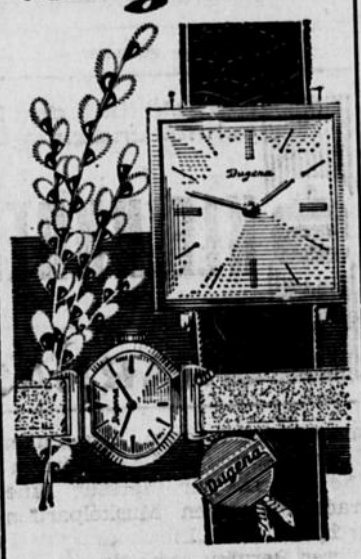
August Heinen u. Frau Lucie
geb. Kreitels

Wir suchen per 1. Mai 1962
für zwei med.-techn. Assistentinnen
ein Doppelzimmer
(Dauermieter) mit Badbenutzung.

Kurklinik Siebengebirge
Bad Honnef a. Rhein
Telefon 2828

Anläßlich unseres Wegzuges von Honnef, das uns zur zweiten Heimat wurde, sagen wir allen lieben Honnefern ein herzliches Lebewohl und behüte Sie Gott.
Marianne u. Ursula Gorius

Dugena



Stang
Hauptstraße 59

Stundenfrauen
per sofort
für Küche und Haus gesucht.

Kurklinik Siebengebirge
Bad Honnef a. Rhein
Telefon 2828

Kultur-Ring Bad Honnef

Achtung! Neuer Termin
Dienstag, 10. April

Dienstag, 10. April 1962 - 20 Uhr
in der Aula des Gymnasiums

Die Gerechten

Schauspiel von Albert Camus

Es spielt: Das kleine Theater - Bad Godesberg

Eintritt für Abonnenten frei. - Einzelkarten zu DM 3,50 und 5,- in der Buchhandlung Werber. - Schülerkarten an der Abendkasse.

Gut erhaltenes Moped, Typ NSU-Cavallino zu verkaufen. Quadflieg, Selhofer Straße 64c

---

Stundenhilfe
mit etwas Kochkenntnissen für halbe Tage, bei guter Bezahlung, in Villenhaushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einfache möbl. Zimmer oder Unterkünfte
für Betriebsangehörige, die regelmäßig Freitags nach Hause fahren, sofort gesucht
Hüttemann
Asbacher Str. 3 - Tel. 2907

Baugrundstück, 3300 qm, im Raum Blankenheim (Eifel) zu verkaufen. Schöne Eifellage in Waldnähe. Offerten unte. Nr. 448 an die Geschäftssteller

---

Immer zu erreichen
Taxe
2070

Nettes möbl. Zimmer
von junger Dame baldmöglichst gesucht.
Offerten unter Nr. 447 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung

Festhalten von Tauben zum Schutze der Frühjahrsbestellung.

Aufgrund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 - GS. S. 64- in der Fassung vom 13 12. 1934 - GS. S. 464 - und des § 41 des Ordnungsbehördengesetzes vom 16. 10. 1956 - GS. NW. S. 155 - wird für das Gebiet des Siegkreises folgendes bestimmt:

Zum Schutze der Frühjahrsbestellung 1962 sind Tauben - ausgenommen Brieftauben - in der Zeit vom

5. April bis 4. Mai 1962

derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten **nicht** aufsuchen können.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. 1. 1926 bestraft.

Siegburg, den 24. März 1962

Siegkreis
Der Oberkreisdirektor

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bad Honnef am Rhein, den 5. 4 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor. I. V.: Maur

Möbl. Doppelzimmer
mit kl. Küche, fl. Wasser, Selbstbedien., sofort zu vermieten. Zum 1. 5. **möbl. Einzelzimmer** frei. Off. unt. Nr. 445 a. d. Geschäftsstelle.

Buchhalterin
zwei- bis dreimal wöchentlich für einige Stunden gesucht.
Offerten unter Nr. 446 an die Geschäftsstelle.

In letzter Zeit sind wieder
mehrere Stück Rehwild in der Gemarkung Honnef von wildernden Hunden gehetzt, bzw. gerissen worden.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hunde entweder an der Leine geführt werden oder mit einem Maulkorb versehen sein müssen. Die Jagdberechtigten werden für die Folge jeden in den Jagdrevieren angetroffenen,
frei herumlaufenden Hund erschießen
und den Eigentümer des Hundes zur Anzeige bringen. Außerdem wird Schadensersatzklage wegen evtl. angerichtetem Schaden erhoben.

Im Auftrage der zuständigen Jagdberechtigten:
Schür, Hegeringleiter.

SCHARNOW-REISEN
Jugoslawien



Schwarze Berge - Blaues Meer

ab Bonn:
Insel Rab ab DM 225,–
Insel Pag ab DM 207,–
Insel Hvar ab DM 297,–

Buchen Sie jetzt Ihre Sommerreise.

REISEBÜRO SIEBENGEBIRGE
Bad Honnef, Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068

TAXE
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

IHRE HEISSMANGEL
Leni Welzenbach
Beueler Straße 68a
Telefon 3962

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Verkäuferin, Anlernling, Lehrmädchen
für Lebensmittel, Feinkost, gesucht.
K. Behr Nachf. H. Bennecke
Beueler Straße 39

Fiat Jagst 770,
Baujahr 61,
Renault Dauphine,
Baujahr 59,
zu verkaufen.
Schorn, Rheinbreitbach
Telefon 2047

Wer weiß, wo . . . die Straßen und Plätze Honnefs liegen?

Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften.